

# MEDJUGORJE

# 134

GEBETSAKTION  
MARIA – KÖNIGIN  
DES FRIEDENS

3. Quartal 2019  
SP 18Z041567 S



*„In der Stille des Herzens  
betet meinen Sohn Jesus an ...“*



Marija Pavlović-Lunetti während der Erscheinung am 24. Juni 2019

## Das Licht des Gebets strahlt in die Welt

Am 38. Jahrestag der Muttergotteserscheinungen in Medjugorje überbrachte uns die Seherin Marija Pavlović-Lunetti am 25. Juni 2019 eine tiefe Botschaft. Die Muttergottes bedankt sich bei jedem von uns, dass wir ihrem Ruf gefolgt sind. Sie sagt in der Botschaft die tiefen Worte, deren Bedeutung wir nur im Gebet erahnen können: *„Ich bereite euch für neue Zeiten vor, damit ihr fest im Glauben und beständig im Gebet seid,“*

**Die Muttergottes bereitet uns für neue Zeiten vor!** Wir leben in einer durch die Telekommunikation ermöglichten schnellen Zeit, in der täglich große Veränderungen passieren. Kaum jemand von uns könnte sich momentan eine Welt mit globalen politischen und kriegerischen Auseinandersetzungen vorstellen, trotzdem ist unser Weltfriede stetig in Gefahr...

Die zurückgezogene Seherin Ivanka Ivanković-Elez überbrachte uns nach ihrer Jahreserscheinung am 25. Juni die Botschaft der Muttergottes, die zwar kurz war aber trotzdem die Antwort auf die Probleme der heutigen überhitzten politischen Situation beinhaltet: *„Betet. Betet. Betet.“* Es scheint, dass uns die Muttergottes die größte positive Kraft schenkt, indem sie uns das Beten lehrt. Die Neuentdeckung der geistigen Energie, die aus dem innigen Gebet erstrahlt, scheint eine immense Kraft zu beinhalten, mit der man selbst Kriege aufhalten kann. Satan ist stark und möchte Unglück und Leid für die Menschheit. Er will, dass unsere Herzen hart, habgierig und verschlossen bleiben. Er ist der Meister der Lüge und Verwirrung. Aber die Muttergottes warnt uns davor und ruft dazu auf, unsere Herzen im Gebet zu öffnen.

**Im Licht des wahren Gebetes hat die Dunkelheit keine Kraft.** Es scheint dies das größte Grundgesetz unseres Daseins zu sein. Im Licht erscheint auch die Muttergottes den Sehern und durchdringt ihr ganzes Wesen. Man sieht dies besonders während der vielen Erscheinungen, wie sich das Antlitz der Seher beim Anblick der Gospa verändert. Der anwesende Betrachter kann die unendliche Dimension dieser himmlischen Sphären nur erahnen...

Medjugorje ist und bleibt ein großes Phänomen, ein wahres Mysterium in der heutigen Zeit. Es ist ein Angebot des Himmels an uns alle, das Licht der Frohen Botschaft in die Welt hinauszutragen.

Und so ist es erfreulich, dass nun von höchster Stelle aus dem Vatikan, vom Heiligen Vater, Papst Franziskus die offiziellen Pilgerfahrten nach Medjugorje erlaubt wurden. Möge dieses päpstliche Dekret die Tore der Gnaden für die Menschheit noch weiter öffnen. Muttergottes, wir danken dir für deine unermessliche Fürsorge, mütterliche Liebe und so lange Geduld mit uns, deinen Kindern.



Im Gebet mit euch verbunden,  
eure Freunde der GEBETSAKTION  
Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE





Interview mit Pater

Marinko Šakota OFM

# Medjugorje ist ein Werk Gottes

Pater Marinko Šakota ist seit sieben Jahren Pfarrer in Medjugorje. Durch seine ruhige, demütige und sehr freundliche Art hat er vielen tausenden Pilgern aus der ganzen Welt die Güte und Liebe der Muttergottes näher gebracht. Er sagt im Gespräch, dass er hofft, dass Medjugorje immer diese Tiefe Spiritualität und die spürbare Gottesnähe ausstrahlen wird. Die Pfarre und der Ort Medjugorje sollen trotz des so großen Pilgerstroms die Glaubwürdigkeit und Einfachheit beibehalten und diese auch weiterhin vermitteln.

**Wir freuen uns, dass wir heute bei dir sein dürfen. Gestern Abend hast du die Anbetung geleitet, heute hast du schon 13 km beim Friedensmarsch zurückgelegt. Man sieht es dir nicht an. 38 Jahre sind seit Beginn der Erscheinungen vergangen. Wie fühlst du dich?**

Ich fühle mich sehr begnadet, dass ich seit den Anfängen hier sein darf und dass Medjugorje mein Leben auf diese Weise geformt, geleitet und begleitet hat.

**Wie hast du die ersten Tage erlebt?**

Ich war damals 13 Jahre alt nur drei

Jahre älter als der Seher Jakov. Ich habe die Erscheinungen als etwas Unglaubliches, nicht Wirkliches, Außerordentliches gesehen. Ich konnte es mir nicht erklären, keiner konnte es mir erklären. Zum ersten Mal war ich am 27. Juni 1987 auf dem Erscheinungsberg und bin dann drei Tage lang mitgegangen um bei den Sehern zu sein. Jedoch hatte ich zur der Zeit auch den ersten Platz in der Schule im Fach Chemie gewonnen und wurde deshalb mit den anderen Gewinner aus allen Teilen Ex-Jugoslawien einen Mo-

nat auf einem Camp verbringen. Damals gab es leider noch keinen Weg mitzubekommen was in Medjugorje passiert ohne dabei vor Ort zu sein, und so konnte ich es kaum erwarten wieder zurückzukommen. Als ich wieder in Medjugorje war lautete meine erste Frage an meinen Cousin: „Ist es wahr? Erscheint die Muttergottes?“ „Ja es ist wahr!“, antwortet er mir.

**Es ist sehr schön zu sehen, wie die Muttergottes dein Leben geführt hat. Vom ersten Tag bist du dabei und heute sogar Pfarrer von Medjugorje.**

Ja, ich bin sehr dankbar für die Gnade und Hilfe der Gospa während meines Weges.

**Wie hast du die Pfarre unter Pater Zovko damals erlebt, und wie gut kanntest du Pater Slavko?**

Pater Zovko konnte ich damals nur flüchtig. Er wurde bereits zwei Monate nach Beginn der Erscheinung ins Gefängnis geworfen. Ich kann aber sagen Pater Zovko ist eine eine große und starke Persönlichkeit. Pater Slavko kannte ich auch nur sehr oberflächlich, bis ich mich 1995 in einer persönlichen Krise wiederfand und mein Bruder mir rat: „Geh zu Pater Slavko.“ Dies tat ich dann auch und dafür bin ich ihm bis heute noch sehr dankbar.

**War der Grund für deine persönliche Krise der Zweifel an deiner Berufung zum Priester?**

Ja genau, das war kurz vor der Diakonweihe. Ich habe mich 1984 entschieden Priester, Franziskaner zu werden. Nach meinem Theologiestudium in Zagreb, Sarajevo und Fulda

stand ich dann auf einmal vor der Entscheidung – vor der Diakonweihe und vor der Frage ob das wirklich das Richtige für mich ist. Ich habe diese Krise gebraucht damit ich reifen kann. Damit ich wirklich eine reife Entscheidung treffen kann. Ich konnte zur Diakonweihe nicht antreten, ich hab gesagt ich muss ein bisschen abwarten und habe mir ein Jahr Zeit genommen um eine Entscheidung zu treffen. Ich habe gearbeitet und studiert, während dieser Zeit befand ich mich in einem Nebel der Unklarheit was mein nächster Schritt sein sollte. Und dann bin ich nach Hause gekommen und mein Bruder hat gesagt: „Geh zu Pater Slavko.“ Dann bin ich in die Kirche in Medjugorje gegangen und da kam auch schon Pater Slavko auf mich zu. Er war überrascht mich zu sehen und hat mich umarmt und mir gesagt: „Heute Abend beginnt das Fastenseminar im Haus Domus Pacis.“ Er hat nicht mehr gesagt. Und dann ist er zu den Beichtstühlen gegangen. Daraufhin bin ich in das Haus Domus Pacis gegangen und habe am Fastenseminar teilgenommen. Und der Nebel war weg. Während des Fastenseminars hat sich alles geklärt, der Nebel um mich war weg. Ich konnte sehen wohin ich gehen soll und was mein Weg war. Mein Weg wurde mir klar und ich konnte mit vollem Bewusstsein die Entscheidung treffen Priester zu werden. Das Fasten hat mir damals sehr geholfen und deswegen schätze ich das Fasten auch heute noch sehr. Ich hab dann Pater Slavko gesagt, wenn ich damals am Anfang des Theologie Studium so gefastet hätte und diese Erfahrung des Fasten gehabt hätte, dann hätte

ich während des Studiums das Wort Gottes klarer verstanden. Er meinte darauf: „Fang jetzt damit an!“

**Es muss sehr schön sein die Entwicklung Medjugorjes hautnah mit zu verfolgen. Vor einigen Wochen hat Papst Franziskus offizielle Wallfahrtsort nach Medjugorje erlaubt. Wie empfindest du diese Entscheidung?**

Ich sehe es als Frucht und Zeichen, dass es von Gott ist. Medjugorje ist das Werk Gottes und der Muttergottes. Und Papst Franziskus hat das erkannt und deswegen auch die Pilgerschaft erlaubt. Und wir sollen weiter machen in diesem Geist. Es ist eine Freude, aber natürlich auch eine Verantwortung, dass wir weiter der Muttergottes und ihren Plänen und Wünschen folgen.

**Hält sich Erzbischof Hoser noch viel in Medjugorje auf?**

Er ist da und bleibt da, wie lange er es wünscht, das weiß ich nicht.

**Gibt es schön Pläne für die Zukunft mit dem Wallfahrtsort? Wird sich was verändern?**

Das Gute bleibt. Nur baulich wird es Veränderungen geben, wobei man sehr aufpassen muss wie man das macht. Für mich ist es von großer Bedeutung, dass zwei Kriterien erfüllt sind: Einfachheit und Funktionalität. Es hilft mir in vielen Entscheidungen als Pfarrer von Medjugorje sehr, dass ich schon seit Beginn hier bin. Besonders oft muss ich an die Gespräche mit Pater Slavko zurückdenken, in denen er mir klar gemacht hat, was gut ist, was sein darf, was sein soll und was nicht sein muss. Da ich das alles erlebt habe denke ich

mir, dass ich für die Pilger und alle die nach Medjugorje kommen eine gute Entscheidung treffen kann.

**Du bist heute den Friedensmarsch von Humac 13 km lang nach Medjugorje gegangen. Wie siehst du die Friedensbotschaft von Medjugorje in unserer Zeit und Welt wo sehr viel Unfrieden herrscht.**

Die Muttergottes sagt: „*Betet für den Frieden.*“ Wir sollen das einfach tun, einfach so. Wir fragen uns manchmal was bringt das. Wir sollen einfach der Muttergottes vertrauen und ihrem Wort folgen und ihr Wort erfüllen. Sie weiß wieso sie das sagt. Wir glauben, dass das Gebet hilft, dass das Gebet wirkt. Wir öffnen uns im Gebet Gott, Seiner Liebe, Seiner Hilfe und wir beten für andere Menschen, die im Unfriede leben.

**Die Muttergottes spricht ja auch oft von der Veränderung im Herzen, die Veränderung in einem selbst. Hast du als Pfarrer von Medjugorje erlebt, dass sich viele Menschen hier verändert?**

Ja, aber es gibt kein billigen Weg zum Frieden. Es ist ein Weg, der etwas fordert und zwar ein Weg der Umkehr, ein Weg des Wandels, der Veränderung im Herzen, nur das bringt uns den wahren Frieden. Die Menschen, die nach Medjugorje kommen erleben das auf dem Erscheinungsberg, in der Heiligen Messe, im Beichtstuhl, während der Anbetung, des Rosenkranzgebetes, beim Fastenseminar. Auf verschiedenster Weise gibt uns die Muttergottes Hilfen die zum Frieden führen. Zu jenem Frieden, der nur von Gott kommt. Sehr viele Menschen fühlen sich in Medjugorje wohl und sehen es als ihre Heimat. Ihre See-

le fühlt sich hier zuhause. Ich kenne Menschen aus der ganzen Welt, die sehr oft nach Medjugorje kommen.

**Die Botschaften sind wie Liebesbriefe an uns. Du kennst die Seher und weißt, dass auch sie es im Leben nicht immer leicht gehabt haben. Wie siehst du die Aufgabe der Seher?**

Ich habe ein gutes Verhältnis zu ihnen. Wir sehen uns ab und zu. Ich sehe sie als Zeugen, die von Anfang bis heute standhaft und beständig geblieben sind. Zeugen die sagen: Wir haben die Muttergottes gesehen und wir sehen sie noch immer. Es sind einfache Menschen, normale Menschen, die mit einer großen Verantwortung leben.

**Was willst du jenen sagen, die Medjugorje lieben?**

Liebe Freunde der Gospa, die Muttergottes ist mit uns. Sie sagt ich bin mit euch. Das ist die wichtigste Botschaft von Medjugorje. Die Muttergottes ist mit uns. Sie liebt uns als Mutter, sie möchte uns helfen, begleitet uns auf

unseren Weg, das ist eine Gnade, der wir uns nicht bewusst sind. Die Muttergottes ist jetzt mit uns. Es gibt eine Mutter die dich liebt, die uns liebt. Das bringt die Freude. Dort wo du Zuflucht immer finden kannst. Eine Mutter, die immer für dich Zeit hat, die dich versteht. Deswegen finde Zeit für die Muttergottes, für Maria, gib ihr Zeit, lies die Heilige Schrift, die Evangelien, such ein bisschen nach ihr und ihrem HERZEN. Es ist wichtig, dass ihr einfach beginnt. Versuch ihr näher zu kommen, ihrem Herzen näher zu kommen, dann wirst du gleich auch Jesus näher sein und Ihn besser verstehen, weil Maria Ihn an besten verstanden hat, denn sie war seine Mutter und ist die Hörerin seines Wortes. Sie hat Jesus mit dem Herzen verstanden, sie hat versucht Ihn zu verstehen, das war nicht immer leicht, aber sie war immer Ihm offen gegenüber. Das wünsche ich auch dir, das wünsche ich euch.

*Das Gespräch für die Gebetsaktion führte Mag. Kristina Malina-Altzinger.*



# Medjugorje – ein neues Kapitel der Kirche

Interview mit  
Pater Pervan OFM

Pater Tomislav Pervan war von 1982 bis 1988 Pfarrer von Medjugorje. Er hat die Pfarre nach der Inhaftierung von Pater Jozo Zovko durch das kommunistische Regime in den schwierigen Jahren geführt. Er ist bis heute einer der bekanntesten Zeitzeugen der Entwicklung dieses großen Wallfahrtsortes. Mit seiner sehr menschlichen Umsicht und Vorausschau hat er maßgeblich geholfen den geordneten Ablauf in Medjugorje mitzugestalten. In den letzten Jahren wird er von vielen Pilgern als Beichtvater geschätzt.

**Pater Tomislav, Sie haben als Pfarrer anfangs viel Land von den Einheimischen aufgekauft, damit Menschen diesen heiligen Raum um die Kirche herum fühlen können, so wie das in Lourdes ist. Wie sollte sich Medjugorje baulich entfalten?**

Wir müssen die Tatsache vor Augen haben, dass es zu der Zeit, als ich Pfarrer war, noch das kommunistische Regime gab, das um jeden Preis jeg-

liche Art von Bauarbeiten im Heiligtum zu verhindern versuchte. Es gab sogar eine echte Chance, dass an dem Platz, wo heute Kerzen angezündet werden und wo sich das Kreuz befindet, vor dem die Gläubigen beten, ein Hotel gebaut wird. Dort war die Ruine der alten Schule und die Agentur „Kompass“ beabsichtigte, dort ein Hotel für Pilger zu bauen! Was wäre, wenn gleich neben der Kirche ein gro-

ßes Hotel stehen würde? Es wäre alles zerstört worden! Deshalb habe ich beschlossen, Land vom Eigentümer zu kaufen und den Raum für Gebet und Stille um die Kirche herum zu erweitern. Um viel Geld habe ich damals von der Gemeinde diese alte Schule gekauft. Jetzt sind dort Einrichtungen, die den Pilgern nützlich sind. Ich habe schon vor langer Zeit vorgeschlagen, dass der Außenaltar, so wie er jetzt ist, und der Raum dort angesichts der Situation im Sommer und im Winter überdacht werden sollte. Im Sommer ist es hier unerträglich heiß und im Winter weht ein kalter, starker Sturm, und die Menschen sind bei solchen Wetterbedingungen ungeschützt. Zu Silvester haben sich die Gläubigen, die draußen in der Kälte waren, in Decken eingewickelt. Die Kirche war zu klein, um die hunderten oder tausenden von Gläubigen aufzunehmen, die sich zu Silvester in Medjugorje versammelten. Der Silvesterabend in Erwartung des Neuen Jahres ist einzigartig auf der ganzen Welt. So viele Pilger, die alle beten und singen. Alle sind in Danksagung und in Anbetung vertieft. Der Saal Johannes Paul II. ist nicht groß genug, um all die Leute aufzunehmen, die kommen. Besonders im Sommer, wenn es hier beim Jugendfestival eine große Hitze gibt, mit bis zu 40 Grad Celsius im Schatten. Und selbst am Abend, wenn die Anbetung draußen ist, kann es sehr schwül sein. Die jungen Leute halten das aus, aber man muss das Areal mit einem geeigneten Material abdecken, damit die Menschen sowohl im Sommer als auch im Winter geschützt sind. Ich habe es schon vor langem

vorgeschlagen, und ich habe es auch Monsignore Hosser vorgeschlagen, dass unter dem äußeren Altarraum Platz geschaffen werden sollte für eine Kapelle der ewigen Anbetung; und unten, also in der Krypta, um die Kapelle herum, sollte der Beichtbereich sein, wo sich die Menschen in Frieden und gesammelt dem Sakrament der Versöhnung nähern könnten. Wir haben zwar die Beichtstühle, aber draußen gibt es viele Geräusche, viel Gemurmel, es gehen viele Pilger herum, und die Außenlautsprecher behindern das Gesammelt-Sein und lenken sowohl die Menschen ab, die auf die Beichte warten, als auch die Priester. Der Raum der Einkehr, der Raum des stillen, gesammelten Gebetes und der Anbetung sollte ausschließlich im äußeren Altarraum sein, und das kann man schön arrangieren. Es gibt da Beispiele aus anderen Heiligtümern. Ich denke, dass Medjugorje gerade durch die große Anzahl der Beichten, durch das Sakrament der Vergebung und Versöhnung, der bekannteste Ort auf der Welt ist. Daher ist es notwendig, einen Raum der Stille, des Friedens und der Kontemplation zu schaffen, in dem man dem Barmherzigen Herrn in Frieden und in Sammlung begegnen kann. Dies ist der tiefste und wahre Sinn von Medjugorje.

**Pater Tomislav, wie ist Ihre Vision von Medjugorje, was können Sie uns über die Spiritualität von Medjugorje erzählen, über die Erscheinungen der Gospa und über die Seher?**

Ich habe es schon vom ersten Tag an gesagt und immer wieder wiederholt – Medjugorje ist der Briefwechsel



und das Schreiben der neueren Geschichte der Kirche. Es ist offensichtlich, dass hier von Anfang an der Geist Gottes am Werk gewesen ist.

Es ist nicht möglich, dass die Seher von sich aus auf die Idee der Marienerscheinungen gekommen sind, dass sie überredet oder manipuliert worden sind. Nein, sie wurden an einem Punkt in ihrem Leben – ohne ihr Wissen, ihren Wunsch und ihre Willenskraft, ohne irgendeine Überredung – hinausgeworfen und in den Brennpunkt der Ereignisse katapultiert. Das war kein Menschenwerk, es war das Werk Gottes, es ist das Werk Mariens, die vom Heiligen Geist ganz erfüllt ist, die ihrem Sohn immer vorausgeht, die für ihren Sohn immer am Werk ist; Maria ist die größte Evangelisatorin in der Geschichte der Kirche. Mariens Vermächtnis in Kanaa Galiläa gilt auch heute: „*Tut, was mein Sohn euch sagt!*“ Paulus war zu seiner Zeit großartig, so wie die Großen der Kirche, der heilige Franziskus und andere Erneuerer und Reformatoren der Kirche, aber Maria ist die größte Evangelisatorin der Kirche. Wenn man nur ihr Wirken in Südamerika, in Mexiko oder in Amerika nimmt, oder auch in Europa in den letzten 200 Jahren. Maria hat in der Tat unglaubliche Dinge vollbracht, eigentlich hat sie Gott durch Maria vollbracht. Hier bewahrheitet sich, was sie in ihrem Magnifikat gesagt hat – dass sie alle Geschlechter selig preisen werden! Das ist kein Selbstlob, sondern ein Tatbestand der gesamten Kirchengeschichte. Was Maria an den Orten ihrer Erscheinungen alles vollbracht hat,

„*Medjugorje ist ein neues Kapitel der Apostelgeschichte.*“

ist mit menschlichen Maßstäben nicht zu messen. Zum Beispiel durch La Salette, Lourdes, Fatima, durch Medjugorje und durch andere Erscheinungsorte auf der Erde. Medjugorje wurde zu seiner Zeit, von den ersten Tagen an zum Brennpunkt, zum Schnittpunkt, zu einem Ort, der den europäischen Osten mit dem Westen verband. Ich habe hier schon als Pfar-

rer immer behauptet, dass Medjugorje genau an der Grenze zwischen Ost und West ist, damals war es immer noch der Warschauer Pakt, der Ostblock, beziehungsweise der Eiserner Vorhang, der den Osten vom Westen geteilt hat. Aus dem Osten konnte man nicht in den Westen reisen, aber man konnte als Tourist nach Jugoslawien reisen, während Touristen und Pilger aus dem Westen ungehindert nach Jugoslawien reisen konnten (klar, aufgrund der harten Währung und der Devisen). So wurde Medjugorje zu einem Ort der Begegnung, zu einem Ort, an dem beide Lungen des damaligen Europa geatmet haben. Es war eine Begegnung von Kulturen, Zivilisationen und verschiedenen politischen Systemen. Aber wesentlich war das eine: Sie alle suchten Gott, sowohl jene aus dem Osten als auch jene aus dem Westen.

#### **Kennen Sie die Mission von Mirjana?**

Mirjana hebt am Ende der Botschaften immer die Hirten, besonders die Priester hervor, die für das Volk Gottes verantwortlich sind. Ihre Mission, so scheint mir, ist gerade Priester zu ermutigen, Christus und Maria treu zu sein, ihrer Berufung treu zu sein.

#### **Sie schreiben viel in den sozialen Medien. Sind das aktuelle Themen, oder ist das aus Ihren Büchern?**

Erst vor wenigen Tagen erhielt ich einen Brief beziehungsweise eine Qualifikation. Ein Mann, ein kroatischer Intellektueller, schrieb einen Brief über seine Beobachtungen, und er sagt in diesem Brief: „Ich lese regelmäßig ‚Glas Mira‘ (den Boten von Medjugorje) und ich lese regelmäßig auch die theologischen Filigrane von Pater Tomislav Pervan, der ein Top-Intellektueller ist, mit einem großen Verstand und Geist.“ Ich versuche immer auf dem aktuellen Stand zu sein, zu lesen, mich von dem leiten zu lassen, was ein Theologe gesagt hat, dass man in einer Hand immer die Bibel haben sollte und in der anderen die Tageszeitung. Der Mensch liest die Zeichen der Zeit und holt sich daraus die Botschaften für die Gegenwart heraus, in der wir leben. Ich denke, meine Botschaften sind nicht so abstrakt, sie sind immer konkret und anregend. Ich kann sagen, dass ich nicht der äußeren Wetterlage folge, sondern ich lese die Botschaft des Evangeliums, und – wie unser Herr Jesus – die Zeichen der Zeit, nach denen ich mein Denken forme.

#### **Was können Sie über die Kirche in Europa sagen?**

Ich verfolge die Situation der Kirche in Europa und in der Welt seit meiner Jugend; heuer ist es 50 Jahre her, dass ich zum Priester geweiht wurde; ich war von 1968 bis 1970 in Österreich, und dann wieder von 1972 bis 1977, als ich das Doktorat machte. Ich verfolgte die Tendenzen in der Kirche von damals bis heute und denke, dass es eine Spur des Niedergangs,

der Verwässerung und eine Dekonstruktion der Kirche gibt, angefangen von den Niederlanden über Belgien, Deutschland, Österreich, die Schweiz, Italien, Spanien und vor allem England. Es ist eine Dekonstruktion von Glaube und Moral am Werk. Heutzutage gibt es viele Fehldiagnosen, man braucht dieses, man braucht jenes, man muss diese oder jene Strukturen in der Kirche ändern. Jesus ist jedoch nicht gekommen, um Strukturen zu verändern, sondern den Menschen. Er stellte die Diagnose, zeigte aber auch eine geeignete Therapie und gab ein lebensrettendes Heilmittel: Wenn Jesus Christus mit dem Wort auftritt, dann kehrt um und glaubt an das Evangelium, reformiert euch, schlägt eine andere Richtung ein, beginnt ein neues Leben zu leben. Das heißt, dass es unsere Mission wäre, die Restaurierung der Kirche in die gleiche Richtung zu bringen, wie es die großen Heiligen in der Geschichte der Kirche getan haben. In Zeiten von Kirchenkrisen sind im Laufe der Geschichte große Heilige aufgetaucht. Als der Papst auf dem Höhepunkt seiner Macht war, kam Franziskus, der sagte, die Kirche müsse arm sein, genauso sagte es auch der heilige Dominik. Es ist ihnen gelungen, die Kirche kräftig und kraftvoll zu reformieren. Hätte die Kirche damals – zur Zeit des Franziskus – die Erneuerung, die Bekehrung angenommen, wäre Luther mit seiner Reformation und Spaltung, die die Kirche in den protestantischen Norden und den katholischen Süden spaltete, überflüssig gewesen. Während der Reformation hat Luther viele Dinge abgeschafft, so wie die heutige Kirche

in Deutschland versucht, ganz protestantisch zu sein, Frauen zu weihen, das Zölibat der Priester abzuschaffen, so wie es bei den Protestanten ist, die größtmögliche Abweichung von Rom usw. Ich meine und bin überzeugt, dass dies ein völlig falscher Weg ist. Der wahre Weg liegt nicht in der Verwässerung, sondern der wahre Weg besteht in der Erneuerung, die in der Reformationszeit der heilige Johannes vom Kreuz, die heilige Teresa von Ávila und der heilige Ignatius von Loyola in Spanien und in der Kirche durchgeführt haben. Es war eine Erneuerung von den Wurzeln her, beziehungsweise eine Erneuerung gemäß des Neuen Testaments, dass der Mensch zu Gott zurückkehrt, zu Jesus Christus und nicht dorthin, wo er auf der Basis dieser sozialen Strukturen etwas zu ändern versucht. Ich glaube, dass diese großen spanischen Reformatoren ihre Heimat davor bewahrt haben, in den Protestantismus abzugleiten. Sie ha-

ben in ihrer Zeit eine authentische Reform der Kirche angeboten. Und das ist die Erkenntnis Jesu Christi. Genau wie im vierten Jahrhundert – zur Zeit des Athanasius. Es wird sich nichts zum Besseren ändern, wenn man das Zölibat abschafft, wenn Frauen zu Diakonen und Priestern geweiht werden, wenn die Pfarren aufgelöst werden und wenn alles reformiert wird. Wir müssen zu dem Modell übergehen, das wir im Neuen Testament bei den Briefen des heiligen Paulus haben.

#### Wie ist der reale materielle Atheismus entstanden?

Wahre und richtige Atheisten gibt es in Wirklichkeit nicht. Jeder glaubt an irgendetwas. Selbst im Kommunismus glaubten die Menschen – nicht an Gott, sondern an irdische Gottheiten. Wir hatten hier buchstäblich eine Pseudoliturgie, irdischen Gottheiten, die „unsterblich“ waren, zu deren Grab man pilgerte. Und wenn

man dorthin pilgerte, bekam man einen Job usw. Für die Kommunisten war der Glaube das „Opium für das Volk“, sie aber waren das inkarnierte „Opium“, das die Menschen betörte. Pseudoreligion und Pseudoliturgie. So auch heute. Wenn der Mensch seine physischen, körperlichen Bedürfnisse befriedigt, Wohlstand, Macht oder Ansehen erlangt, dann wird Gott überflüssig. Dann werden materielle Dinge zu Götzen, zum Ersatz für Gott. Erst wenn der Mensch in eine schwierige Lage kommt oder an das Ende seines Lebens, beginnt er über sein Leben nachzudenken. Medjugorje ist nun eine Botschaft und ein Zeichen, dass der Mensch ohne Gott nicht kann, dass der Mensch ein Wesen ist, das auf Gott hin geeicht und ausgerichtet ist und letztendlich ohne Gott nicht leben kann. Deshalb haben wir den praktischen Atheismus, der hier war, und der im Westen immer noch präsent ist und sich bei uns wieder einschleicht.

Andererseits spüre ich bei jungen Menschen im Beichtstuhl, dass ein Mensch ohne Gott nicht leben kann, dass der Mensch Gott sucht, dass der Mensch um Vergebung für seine Sünden bittet, dass der Mensch versucht, den Schmutz der Sünden und die Lasten, die sich im Laufe der Zeit anhäufen und die er monate- oder jahrelang trägt, aus sich zu waschen. Schon in den Psalmen haben wir diesen Gedanken: *„Alle Menschen kommen zu dir unter der Last ihrer Sünden. Unsere Schuld ist zu groß für uns, du wirst sie vergeben.“* (Psalm 65)

**Pater Pervan, vielen Dank, dass wir dieses Interview mit Ihnen machen durften und dass Sie immer Zeit für uns finden!**

Danke für die Einladung, immer gerne!

*Das Gespräch führte für die Gebetsaktion Hrvoje Bulat.*





## PAPST FRANZISKUS ERLAUBT OFFIZIELLE PILGERREISEN NACH MEDJUGORJE



Große Freude herrschte am Sonntag, den 12. Mai 2019, in Medjugorje, nachdem der Apostolische Sonderbeauftragte für Medjugorje, Erzbischof Henryk Hoser, und der Apostolische Nuntius von Bosnien-Herzegowina, Erzbischof Luigi Pezzuto, bei der Heiligen Messe verkündeten, dass Papst Franziskus nun offizielle Pilgerreisen nach Medjugorje erlaubt. Mit der Entscheidung des Papstes ist es nun möglich, dass Diözesen und Pfarren offizielle Wallfahrten nach Medjugorje organisieren. Bisher konnten Priester nur privat organisierte Pilgerfahrten begleiten. Die Entscheidung vom Heiligen Vater ist aufgrund des „beträchtlichen Zustroms nach Medjugorje und der reichen Früchte der Gnade, die daraus entstanden sind, gefallen.“ Weiters meinte der Heilige Vater in einem Interview in der italienischen Ausgabe von Vatican News: **„Ich glaube, dass in Medjugorje Gnade ist. Das lässt sich nicht leugnen. Es gibt Menschen, die sich bekehren.“**

Diese Entscheidung hat aber derzeit keinerlei Einfluss auf die Anerkennung der Erscheinungen. Die Echtheit wird von der Kirche weiterhin geprüft. □



## Ivan Dragičević am 23. Juni 2019

Nach der Erscheinung am 23. Juni 2019 sprach der Seher Ivan in seiner Kapelle sehr bewegt über die ersten Tage der Begegnung mit der Muttergottes. Der Jahrestag ist für ihn jedes Jahr aufs neue ein emotionelles Erlebnis, wo er sich an die Anfänge zurückerinnert. Unsere Redakteurin Mag. LL.M. Kristina Malina-Altzinger war mit ihrer Tochter Anna anwesend (Bild oben rechts).

Am 23. Juni 2019 besuchten wir den Seher Ivan Dragičević. Er hatte die Erscheinung in seiner Privatkapelle. Nach der Begegnung mit der Muttergottes sprach er zu den anwesenden Pilgern einige sehr berührende Sätze:

„Den ganzen heutigen Tag erfüllt mich eine besondere Freude, aber auch eine Sorge, wo ich mich immer wieder frage, ob wir wirklich die Botschaften der Muttergottes durch all die Jahre befolgt haben. Haben wir in diesen 38 Jahren wirklich alles getan, wozu uns die Muttergottes in den Botschaften aufgerufen hat? Haben wir wirklich auf ihre Botschaften geantwortet?

Heute und in all diesen Tagen sind meine Gedanken bei all den 38 Jahren. Vor allem habe ich mich erinnert, wie alles begonnen hat. Auch während der heutigen Erscheinung hat mich die Gospa an diese Zeit erinnert. An den ersten Tag, den zweiten Tag ...

Die Begegnung mit der Gospa ist sehr schwer in Worte zu fassen. Besonders die Erscheinung am 24. Juni und am 25. Juni ist eine besondere und überwältigende Begegnung mit der Muttergottes.

Heute ist die Muttergottes besonders glücklich und voller Freude erschienen. Sie begrüßte uns alle mit „GELOBT SEI CHRISTUS, meine lieben Kinder“. Sie betete für alle anwesenden Priester. Danach betete sie für alle hier Anwesenden und alle Kranken. Bis sie dann eine Weile für die berufenen Priester in der Kirche betete. Zum Schluss segnete sie uns alle mit ihrem mütterlichen Segen.“ □



Interview mit Seherin

Marija Pavlović-Lunetti

## „Die Gospa bringt uns den Himmel“

Am Vortag des Jahrestages hat uns die Seherin Marija Pavlović-Lunetti in ihrem Zuhause empfangen und war gerne bereit für die Leser der Gebetsaktion ein Interview zu geben. Die Seherin Marija war an diesem Tag sehr glücklich. Sie erzählte uns über die Gnaden, die sie als Seherin all die 38 Jahre erleben durfte. Selbstverständlich hatte sie, wie auch jeder von uns, schwierige Momente im Leben, die sie aber mit Hilfe der Gospa meistern konnte.

**Marija, wir befinden uns in deinem Haus, wo du dich auf das Kommen der Muttergottes vorbereitest. Heute ist der 24. Juni 2019. Es ist der Vorabend des 38. Jahrestages. Wie siehst du als Seherin diese Jahre der Gnade?**

Die 38 Jahre waren für mich eine Zeit der Barmherzigkeit. Es war für mich ein großes Geschenk als Seherin dies alles zu erleben. Es waren

aber auch Momente der Prüfungen und Versuchungen. Wir waren besonders aufgerufen, nach den Botschaften der Muttergottes zu leben und ihr nachzufolgen. Wir versuchten, ein Teil des Planes der Muttergottes zu werden. Was hat die Muttergottes von Anfang an von uns gefordert? Es war die Heiligkeit, das heißt, dass wir täglich die Praxis des Friedens in unser tägli-

ches Leben integrieren, den Frieden, der nur von Gott kommt. Zu diesem Frieden können wir aber nur durch das tägliche Gebet kommen. So rief uns die Gospa ständig zum Gebet auf. Später rief sie uns auf, dass wir immer mehr und mehr die Begegnung mit Gott in der Wahrheit leben. Dies geschieht durch die Beichte und durch die Heilige Messe. Besonders verinnerlicht wird die Annahme Jesus Christus in der Anbetung.

**Marija, kannst du dich noch erinnern, ob eine der ersten Botschaften, die die Muttergottes hier in Medjugorje gegeben hat, lautete, dass „Gott existiert“?**

Das Jahr 1981, als die Erscheinungen hier in Medjugorje begonnen haben, war eine Zeit des Kommunismus. Das Ziel dieser Ideologie war es, alles Göttliche zu zerstören. Und so versuchten die Kommunisten in dieser Zeit alles Positive in Bezug auf die Ereignisse rund um die Erscheinungen, welche von den Leuten als Zeichen des Gottesbeweises gedeutet wurden, zu zerstören. Wir Menschen sahen immer zwei getrennte Sphären – Himmel und Erde. Durch den Beginn der Erscheinungen, durch die Muttergottes, die als Verbindung zwischen Himmel und Erde dient, wurde dieses Bild für viele Menschen erneuert.

Ich muss ehrlich sagen, dass ich damals jeden Morgen, als ich mich angezogen habe, gedacht habe, dieser ist mein letzter Tag, der letzte Tag meines Lebens – denn ich wusste nicht, ob ich den Abend noch erleben werde.

Diese Erfahrungen und Ängste vor den Behörden haben uns mit Sicherheit noch mehr im Glauben gefestigt und

unsere Beziehung über die Muttergottes mit Gott noch mehr gestärkt.

Ich bin mir auch sicher, dass uns die Muttergottes die Kraft für all das gegeben hat. Sie gab uns die Kraft für die Verbreitung der Botschaften und sie schenkte uns Liebe, damit wir auch für all jene, die uns verfolgten, beten und sie umarmen. Das war natürlich eine Gabe, die uns am Anfang gegeben wurde, für uns selber, aber im Endeffekt auch für jeden Einzelnen, der den Weg mit der Muttergottes gehen möchte. Die Botschaft, den Weg der Heiligkeit zu gehen, ist sicher eine der Kernbotschaften, die sich die Muttergottes von uns wünscht.

Am Anfang wollten wir die Botschaften nur für uns und die Pfarre behalten. Es sind ja schon am Anfang sehr viele Leute gekommen, und wir dachten die Botschaften sind aber nur für uns!

Dann begann die Muttergottes, jeden Donnerstag Botschaften für die Pfarre zu geben, an alle Menschen in der Pfarre. Danach sollte man es über die Pfarre an alle anderen weitergeben.

Die Muttergottes wollte als Erstes, dass wir umkehren, damit wir die Botschaften den Menschen in der Welt weitergeben können.

Heute will die Muttergottes, dass wir alles, was vom Himmel, was von oben kommt, in uns wie ein Schwamm aufnehmen, um so die Ungläubigen wieder zum wahren Glauben führen zu können. Wir versuchen die Botschaften täglich zu leben, um noch mehr Leute zu erreichen.

**Was möchte die Muttergottes von uns?**

Sie möchte, dass wir ihr Kommen als Geschenk annehmen, dass wir stolz



darauf sind, dass wir Christen sind, dass wir stolz sind, dass es Gott gibt.

#### Wie erinnerst du dich an Pater Slavko?

Pater Slavko habe ich gefragt, ob er mein Beichtvater werden möchte. Er hat es bejaht, und selbstverständlich ist dadurch eine besondere Beziehung entstanden. Er hat mir geholfen, dass wir den Reichtum unseres Glaubens, unserer Sakramente und der Kirche immer mehr wahrnehmen.

Die Kirche sind die Menschen und die Möglichkeit, die wahre Größe Gottes wahrzunehmen. Die Kirche ist kein Golf-Club oder irgendeine andere Bewegung. Die Kirche ist der Glaube, und das Sakrament des Glaubens ist mehr als alles andere. Im heiligen Sakrament der Kommunion empfangen wir Jesus Christus – die Gospa hat uns in den Erscheinungen immer wieder darauf hingewiesen. Von Anfang an hat sie uns vom Erscheinungsberg in die Kirche geschickt. Sie sagte uns, dass wir den damaligen Pfarrer, Pater Jozo Zovko, fragen sollten, ob wir in der Kirche den Rosenkranz zu beten beginnen können. Die Gospa sagte uns auch, dass wir fragen sollen, ob wir die Erscheinungen in der Kirche haben können, dass danach die Heilige Messe gefeiert werde und danach das Heilungsgebet für alle, die in die Kirche gekommen sind, gebetet wird – für die Heilung an Körper und Seele. Ich sage das immer wieder, dass das Abendprogramm in Medjugorje von der Muttergottes so gewünscht war, und dies ist ein großes Zeichen der Barmherzigkeit.

#### Die Muttergottes sprach in ihren letzten Botschaften immer wieder davon, dass wir besonders auch für die Priester beten sollen.

Ja, in letzter Zeit ruft uns die Muttergottes sehr oft auf, besonders für die Priester zu beten. Denn wie will uns der Teufel treffen? Indem er die Priester zu vernichten und unsere Familien zu zerstören versucht, dann kann er über uns regieren. Aber mit dem täglichen Gebet und Fasten können wir all diese Angriffe des Teufels abwehren.

#### Maria, kannst du uns erzählen, wie du die Muttergottes siehst?

Wenn uns jemand ein Bild zeigt, sagen wir immer dieses oder jenes Bild der Muttergottes ist schön. Aber kein Bild kann die Schönheit der Muttergottes, wie wir sie sehen, ausdrücken. Jedes Mal, wenn wir während der Erscheinung die Muttergottes sehen, können wir sie fühlen, wir können sie hören und spüren. Die Muttergottes kommt nie alleine, sie nimmt immer ein Stück Himmel mit. Die Gospa ist nicht von dieser Welt, sie ist vom Himmel. Sie trägt eine Krone mit zwölf Sternen, ein graues Kleid. Bei großen Feiertagen hat dieses Kleid goldene Fäden und schaut so viel schöner und reicher aus. Sie trägt einen weißen Schleier. Die Muttergottes berührt während den Erscheinungen nie den Boden. Sie kommt immer auf einer Wolke. Manchmal erscheint sie mit Engeln, manchmal kommt sie alleine. Die Muttergottes ist während der Erscheinung manchmal traurig, manchmal glücklich, manchmal ist sie ernst und manchmal nachdenklich. Jeder Gesichtsausdruck ist für mich eine

Botschaft. Die Gospa sagt uns: „Gott hat mir erlaubt mit euch zu sein“, Das bedeutet: Sie ist das Bindeglied zwischen uns und Gott. Die Muttergottes will uns Ihm näherbringen, Sie weiß, was Gott von uns will. Mit ihrer unendlichen Liebe möchte sie uns das weitergeben. Sie sagt uns, dass unser Leben kurz und vergänglich ist und sie möchte uns für das ewige Leben vorbereiten, denn wir sollen für das ewige Leben arbeiten.

#### Die Muttergottes kommt als Königin des Friedens, sie sagt uns, wenn wir den Frieden in uns tragen, haben wir alles. Es gibt viel Unruhe, nicht nur in der Welt, sondern auch in unseren Herzen. Was würdest du den Lesern raten, wie man inneren Frieden erreichen kann?

Durch das Gebet und Fasten können wir sogar Kriege aufhalten und stoppen, hat uns die Gospa gesagt. Dies gilt auch für uns selber. Sie ruft uns auf, zu beten und zu fasten, für unsere eigenen Familien und für die Pfarren. Oft geschieht es, dass man in den Pfarren, auch einer auf den anderen, ein wenig eifersüchtig ist, wer besser ist. Aber ich glaube die Größe eines Menschen misst sich an dem, wie oft er kniet und seine Heiligkeit daran, wie viel er betet.

#### Marija, was möchtest du zum Schluss noch unseren Lesern mitgeben?

Ihr sollt die Muttergottes suchen und euch in sie verlieben. Die Muttergottes wird euch zu Jesus führen. Das Gleiche hat sie von Anfang an von uns gewünscht und auch getan.

*Das Gespräch führte für die Gebetsaktion Kristina Malina-Altzinger.*



Interview mit

Seher Jakov Čolo

# Ich habe den Himmel gesehen

Der Seher Jakov Čolo war zehn Jahre alt als für ihn am 25. Juni 1981 die Erscheinungen begannen. Er hatte regelmäßige tägliche Erscheinungen bis zum 12. September 1998, an dem ihm die Muttergottes das zehnte Geheimnis anvertraute. Jakov engagiert sich seit einigen Jahren besonders für die Ärmsten der Gesellschaft und leitet den humanitären Verein „Majčine ruke – Hände Mariens.“

**Jakov, kannst du uns ein paar Worte über dich sagen, wie alt du jetzt bist, wieviele Kinder du hast und wie alt du warst, als die ersten Erscheinungen begonnen haben?**

Ich bin im März 48 Jahre alt geworden. Ich habe eine wunderschöne Familie, ich habe drei erwachsene Kinder. Als die Erscheinungen begonnen haben, war ich zehn Jahre alt. Ich bin der jüngste Seher.

**Kannst du uns sagen, wie das in den ersten Tagen war, als die Muttergottes erschienen ist, und wie alles begann?**

Am ersten Tag, als die Erscheinungen begonnen haben, war ich nicht dabei. Marija und ich waren erst am zweiten Tag dabei. Ich war an diesem zweiten Tag bei der Seherin Marija, vor ihrem Haus, und dann kam Vicka und erzählte Marija, dass sie die Dame am Tag zuvor auf dem Erscheinungsberg gesehen haben, dass sie Angst hatten und geflohen waren. Und dann sagte sie uns, dass sie jetzt wieder dorthin gehen, um zu sehen, ob die

Gospa auch an diesem Tag kommen würde. Wir haben zu Vicka ganz zufällig – aber nichts passiert zufällig – gesagt, dass sie, falls sie die Gospa wieder sehen, kommen sollen, um auch uns beide mitzunehmen.

Nach einer gewissen Zeit kam Vicka zu uns und sagte, dass die Gospa wieder auf dem Berg ist. Damals gingen wir zum ersten Mal mit Vicka mit und sahen die Gospa auf dem Berg, wir stiegen den Berg hinauf, und dann hatten Marija und ich unsere erste Erscheinung.

**Wie sah die Dame aus?**

Für mich war das Schönste bei meiner ersten Begegnung mit der Muttergottes die Liebe, die ich in meinem Herzen gespürt habe, es waren die Augen der Gospa. Als ich diese große Liebe zu mir in den Augen der Muttergottes sah, fühlte ich mich wie das Kind einer Mutter. Das war ein unbeschreibliches Glück, ein unbeschreiblicher Friede, den ich bis dahin noch nie in meinem Leben verspürt habe.

Ich war damals noch ein Kind, ich habe diese Ereignisse nicht begriffen, aber ich erinnere mich an die Augen der Gospa, die mir ihre mütterliche Liebe zum Ausdruck gebracht haben. Damals war der entscheidende Moment, in dem ich gespürt habe, dass die Gospa meine Mutter ist, und in dem ich sie als meine Mutter lieb gewonnen habe.

**Habt ihr außer der Gospa noch etwas gesehen, vielleicht Engel? Hat euch die Gospa auch Jesus gezeigt?**

Ja! Jedes Jahr zu Weihnachten kommt sie mit dem kleinen Jesus im Arm. Es gab auch Erscheinungen, bei denen die Gospa mit Engeln gekommen ist.

**Jakov, jeder von euch Sehern hat seine Mission. Was ist deine Mission?**

Vicka und ich beten für die Kranken, aber wenn man sagt, dass man für die Kranken betet, denkt man immer an körperliche Heilung. Wir beten als Erstes für die Heilung des Herzens, damit wir dieses Kreuz annehmen können, das Gott uns gibt, damit wir verstehen können, warum Gott es uns gibt, damit wir als Erstes in unserem Herzen heil werden und einen starken Glauben haben können. Immer wenn wir die Gospa bezüglich der Kranken gefragt haben, was sie tun sollen, hat sie geantwortet, dass sie fest glauben und beten sollen.

**Hat die Gospa dir und Vicka das Paradies, den Himmel, gezeigt?**

Ich spreche nie über die Hölle und das Fegefeuer, ich spreche immer nur vom Himmel, weil ich glaube, dass die Muttergottes hierher kommt, um uns in den Himmel zu bringen, um uns den Weg zu zeigen, der uns zum Himmel führt. Den Himmel habe ich als einen unendlichen Raum gesehen, in einem unbeschreiblichen Licht, das ich auf der Erde nie so erlebt habe. Wir haben viele Menschen gesehen, aber das Wichtigste, was ich an diesem Ort erlebt habe, war dieser unbeschreibliche Friede, die große Freude und Liebe; dieser Friede, den ich auf den Gesichtern der Menschen gesehen habe, und den sie mir übermittelt haben. Ich habe damals lange gebraucht, um zu verstehen, was dieses Paradies ist. Ich denke, dass das Paradies nicht das ist, was wir mit unseren Augen sehen, sondern dass das Pa-



radies in unserem Herzen ist. Ich glaube, dass jeder von uns auch hier auf Erden schon den Himmel leben kann. Wenn wir Gott an erster Stelle haben, wenn wir mit Gott leben, dann leben wir schon hier im Paradies.

**Das heißt, man kann sagen, dass du das Paradies so erlebst, dass es gebunden ist an Gefühle von Frieden, Liebe usw.?**

Ja, natürlich!

**Hast du noch immer die Erscheinungen, und wann sind sie?**

Ja, einmal im Jahr, zu Weihnachten.

**Was war die Botschaft der letzten Erscheinung ?**

Die Botschaft könnt ihr euch in schriftlicher Form mitnehmen. Die Muttergottes lädt uns in den Botschaften jedes Mal ein, umzukehren; sie lädt uns zum Glauben ein, dass wir Jesus näherkommen, dass wir ihm unser Herz öffnen, damit Jesus in unseren Herzen geboren wird. Dazu lädt uns die Gospa jedes Jahr zu Weihnachten ein.

**Wie siehst du die Entsendung von Monsignore Hoser nach Medjugorje, wie wurde Medjugorje durch sein Kommen bereichert?**

Das möchte ich nicht kommentieren. Ich glaube, dass Medjugorje ein Plan Gottes ist, dass es Gott so wollte, und dass wir alles, was geschieht, den Händen Gottes überlassen sollen, damit Er die Dinge führt.

**Jakov, du bist sehr früh ohne deine irdische Mutter geblieben.**

**Wie hat dir die Gospa geholfen, als du deine Mutter vermisst hast?**

Ich war erst 12 Jahre alt, als ich ohne meine Mutter zurückgeblieben bin. Es gab sehr schwere Momente. Glaubt nicht, dass wir, die wir die Gospa gesehen haben, frei sind von Kreuzen, von Leiden und von allem anderen. Wir leben wie alle anderen Menschen, wir leiden wie alle anderen Menschen, und wenn man seine Mutter in so jungen Jahren verliert, ist das sehr, sehr schwer. Was mir am meisten Kraft gegeben hat, war das Gebet, mein Glaube, die Heilige Messe, es war Jesus. Das Schönste, was ich bei allen Erscheinungen erlebt habe, ist, dass ich durch die Gospa das Schönste kennengelernt habe, dass ich Jesus Christus begegnet bin.

**Du bist jetzt sehr engagiert bei der humanitären Arbeit in der Vereinigung „Hände Mariens“. Wie ist diese Vereinigung entstanden und was genau macht sie?**

Als Verein arbeiten wir hier seit vier Jahren. Ich bin seit sechs Jahren hier, früher nannten wir uns „Büro für Hilfsbedürftige“. Wir helfen unseren Brüdern und Schwestern in Nöten und Problemen, wir helfen den Menschen mit Essen, Medikamenten, Kleidung und Möbeln, mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen.

**Ich habe gehört, dass ihr auch in physischer Hinsicht viel helft. Ist es wirklich so?**

Ja, wir helfen, wenn uns jemand braucht, auch beim Putzen, bei Reparaturen im Haus usw., aber ohne meine Freiwilligen könnte ich nichts davon tun.

Wir sind jetzt insgesamt etwa 50 Freiwillige, und dies sind junge Leute aus Medjugorje und den umliegenden Orten, die sich wirklich hingeben und alles geben, und das erfüllt uns. Denn am Anfang denkt man, dass man selber hilft, aber im Gegenteil; diese Menschen helfen einem im eigenen Wachstum, in einer neuen Sichtweise auf das Leben; man beginnt zu begreifen, wie wenig man Gott dankt für das, was man hat. Wir sind es gewohnt, alles zu haben, wie oft aber danken wir Gott für kleine Dinge?

**Wie ist die Idee des Vereins entstanden? Hast du Ratschläge von der Gospa bekommen oder war es deine persönliche Idee?**

Das war meine persönliche Idee, die Gospa hat es mir nicht gesagt. Ich hat-

te in meinem Leben immer das Gefühl, dass ich mehr geben könnte. Nach einer schwierigen Zeit in meinem Leben, als Gott mir ein Kreuz gegeben hat, hat dieses Kreuz zu etwas gedient, und dann kam die Auferstehung. Und nach dieser Auferstehung wurde mir klar, dass ich etwas tun musste. Ich ging zum Pfarrer, zu Pater Marinko Šakota, und sagte ihm, dass ich in dieser Pfarre mitarbeiten möchte. Pater Marinko sagte mir, dass ich ein paar Tage warten soll. Ich hatte meine Vorstellungen, was ich hier tun wollte, aber Pater Marinko hat mir vorgeschlagen, dieses Büro zu leiten, und ich freue mich, dass ich hier sein und helfen kann, denn es handelt sich um den Glauben. Der Glaube besteht nicht nur im Reden, nicht nur im Sagen, dass man Christ

10. Juni 2006: Mirjana, Pater H. Madinger und Jakov in Wien



ist, sondern auch ganz besonders im Tun, dass man durch Taten zeigt, dass man Christ ist.

**Das heißt Gebet und Arbeit! Wie sehr unterstützen dich die Priester bei deiner Arbeit?**

Pater Marinko Šakota ist immer bei uns. Ohne Pater Marinko könnten wir nicht wirken. Unser Büro ist hier im Hof, der zur Pfarre gehört, und Pater Marinko ist immer für mich und für alle freiwilligen Helfer da.

**Was kannst du uns über Pater Slavko Barbarić erzählen? Wie war deine Beziehung zu ihm?**

Ich war damals klein, aber Pater Slavko war ein Mensch, an den ich mich immer wenden konnte, mit dem ich immer reden konnte, der immer ein warmes Wort für einen hatte. Ich

hatte einen intensiven Dialog mit ihm als ich meine Mutter verloren habe: Ich erinnere mich, dass er immer da war, dass er mir mit seinem Rat, mit seinen Gesprächen und bei der Beichte gern geholfen hat. Pater Slavko war wirklich ein großartiger Geistlicher. Ich kann sagen, dass ich in ihm einen heiligen Menschen gesehen habe.

**Wird im Verein jeden Tag gearbeitet?**

Wir arbeiten täglich, außer sonntags, von 8 bis 14 Uhr. Ich habe vergessen zu erwähnen, dass wir etwa 500 Familien betreuen, 100 hier in Medjugorje, 100 in den umliegenden Orten. Gestern fuhr ein großer Lastwagen nach Bugojno in Bosnien; ich organisiere Hilfe auch für Bosnien, für Sarajevo.

**Das heißt nicht nur hier in Medjugorje?**

Nein, nicht nur hier, sondern auch

für Bosnien. Und was für mich sehr wichtig ist: In unserem Büro gibt es keine Teilungen. Egal, ob jemand Katholik ist oder nicht, wir müssen jedem Menschen, der Not leidet, helfen, unabhängig vom Religionsbekenntnis.

**Wer hilft euch, damit ihr wirken könnt? Wer spendet euch, damit ihr anderen helfen könnt?**

Wir beten immer für die Vorsehung. Die größte Unterstützung für uns sind die Pilger, die hierher nach Medjugorje kommen. Es helfen uns auch die Pfarrangehörigen, soweit es ihnen möglich ist, aber die größte Unterstützung bekommen wir von den Pilgern, und es gibt auch noch Pater Marinko, der uns viel unterstützt.

**Ich habe mit Pater Marinko gesprochen. Er sagte mir, dass ihr viel mit helft und dass ihr als Verein gut wirkt.**

Ehrlich gesagt, ich hatte nicht gehofft, dass wir so schnell expandieren werden, am Anfang haben wir nur in der Pfarre gewirkt, aber Gott hat es so gefügt, dass wir uns mehr ausgebreitet haben, sodass wir in verschiedenen Richtungen wirken können. Gott sei Dank!

**Wie ist dein Leben als Seher? Ist es schwierig für dich, damit zu leben?**

Ich bin mir der Gabe, die Gott mir gegeben hat, bewusst, aber in dem Moment, in dem ich als normaler Mensch lebe, bin ich kein Heiliger. Ich habe meine Versäumnisse, meine Fehler,

wie jeder andere Mensch. Manchmal ist es schwierig, es gibt Momente, in denen viele Pilger nach einem suchen, wenn sie etwas fragen wollen, aber ich gebe alles in Gottes Hände, und Er hilft mir in allem.

*„Wenn wir Gott an erster Stelle haben, [...] dann leben wir hier schon im Paradies.“*

**Jakov, was möchtest du unseren Lesern sagen, was möchtest du ihnen als Seher sagen, und was denkst du, dass die Gospa ihnen durch dich sagen möchte?**

Die Muttergottes kommt schon seit vielen Jahren nach Medjugorje. Das ist ein großes Geschenk, nicht nur für Medjugorje, sondern auch für die ganze Welt. Manchmal ist es uns nicht bewusst, wie viel Gott uns gibt. Fragen wir uns deshalb, wie sehr wir auf diesen Ruf der

Muttergottes geantwortet haben. Denken wir nur an die Botschaft der Gospa, in der sie uns gesagt hat: „Liebe Kinder, wenn ihr wüsstet, wie sehr ich euch liebe, würdet ihr vor Freude weinen.“ Fragen wir uns, wie sehr wir die Gospa als unsere Mutter sehen, ob wir sie wirklich als unsere Mutter angenommen haben, und ob wir begonnen haben, das zu tun, wozu uns die Muttergottes während all dieser Jahre eingeladen hat.

**Jakov, vielen Dank, dass wir dieses Interview mit dir machen durften und dass du immer Zeit für uns findest!**

Danke für die Einladung, immer gerne!

*Das Gespräch führte für die Gebetsaktion Hrvoje Bulat.*



# Der 38. Jahrestag

Vor nun 38 Jahren ist am 24. Juni 1981 den Sehern die Muttergottes zum ersten Mal erschienen. Allerdings sind die Seher damals aus Furcht davongelaufen und haben erst am 25. Juni 1981 erstmals mit der Königin des Friedens gesprochen. Keiner konnte ahnen, dass die täglichen Erscheinungen bis zum heutigen Tag andauern würden. Unzählige Menschen sind seit diesem Tag nach Medjugorje gepilgert, und es hat sich bei vielen ihr Leben von Grund auf verändert. Die großen Gnaden fließen seit dem ersten Tag unaufhörlich. Die liebevollen Botschaften, welche uns Maria, die Muttergottes, jeden 25. des Monats gibt, sind wie Liebesbriefe an uns. Liebesbriefe, die zwar kinderleicht zu verstehen, trotzdem aber irrsinnig schwer umzusetzen sind. „*Friede muss herrschen zwischen Gott und den Menschen und zwischen den Menschen untereinander*“, war eine der ersten Botschaften. Außerdem sagte die Muttergottes in den ersten Tagen auch: „*Ich bin gekommen, um euch zu sagen, dass Gott existiert.*“ Zur damaligen Zeit hatte diese Botschaft einen besonders großen Stellenwert, weil zur gleichen Zeit der Kommunismus im Land regierte, in dessen Ideologie es keinen Platz für Göttliches gab. Allerdings ist die Existenz Gottes auch in der heutigen Zeit ein großes Thema. Man kann beobachten, dass die heutige Ideologie sehr auf den Menschen fokussiert ist. Der Mensch ist, was er tut. Er ist was er leistet. Der Mensch ist, was er will. Gott, der einen Plan

für das Leben von jedem von uns hat, ist hier unerwünscht; die Muttergottes wird als Feindbild der Frau angesehen. Jene Frau, die sich ganz hingeeben hat, ganz JA gesagt hat zu Gott. Und was hat Er Unglaubliches mit ihrem Leben gemacht! Seinen Sohn hat sie geboren, und heute noch möchte die Muttergottes alle Menschen zu ihrem Sohn Jesus führen. Heute noch ruft sie uns, ihre lieben Kinder, dazu auf, unser kurzes Leben Gott zu geben, Ihn zu suchen und zu Ihm zu beten.

Viele Millionen Menschen haben dies von Beginn der Erscheinungen an getan. Sie haben auf den Ruf der Mutter geantwortet, sie haben die grenzenlose Liebe gespürt und gemerkt, dass, wenn sie der Muttergottes vertrauen und nach ihren Botschaften leben, sich ihr Inneres verändern, ihr Herz weich wird und sie dadurch auch den wahren inneren Frieden erlangen. Jenen Frieden, den nur Gott geben kann. 38 Jahre ruft uns die Muttergottes nun schon auf, zu Gott zurückzukommen, zu beichten, in der Heiligen Schrift zu lesen und die Heilige Messe zu besuchen.

Auch in diesem Jahr waren wieder zehntausende Pilger aus der ganzen Welt gekommen, um der Muttergottes für alle Gnaden zu danken. Über 500 Priester waren am Jahrestag angereist, um ganz nah ihre Nähe zu spüren. Denn sie wissen: Wo die Mutter ist, da ist auch ihr Sohn Jesus Christus, und da ist Gott. □





# Jahrestag 2019 in Medjugorje



## Zu Fuß nach Medjugorje

„Wir sind gerade nach Medjugorje gekommen. Es ist ein unglaubliches Gefühl, nach drei Tagen endlich in Medjugorje anzukommen, um der Muttergottes für alle Gnaden zu danken. Einige aus unserer Gruppe sind schon das dreißigste Mal auf dem anstrengenden Fußmarsch unterwegs. Der Weg war zwar anstrengend, aber entlang des Weges haben uns die Bewohner der Dörfer mit Verpflegung unterstützt. Sie haben uns mit solch einer Liebe und Gastfreundschaft empfangen, dass das mit Worten nicht zu beschreiben ist. Ich bin noch immer so emotional berührt. Das sollte jeder einmal erlebt haben.“

Warum ich diese Wallfahrt gemacht habe, weiß die Muttergottes ganz genau, sie ist für mich die Königin des Friedens und noch soviel mehr.“ □



Roxanna & Diana

## Betet für die Ukraine

Beim heurigen Friedensmarsch am 24. Juni 2019 war eine sehr große Gruppe von tausend Pilgern aus der Ukraine, welche ukrainische Fahnen und Transparente mit der Aufschrift „Pray for Ukraine“ (Betet für die Ukraine) mittrugen. Im Gespräch mit den zwei Pilgerinnen Roxana und Diana haben wir erfahren, dass sie seit Jahren immer wieder nach Medjugorje pilgern und einen Gebetssturm für die friedliche Lösung des politischen Problems in ihrer Heimat beten. Besonders aktiv sind sie in der Verbreitung des Rosenkranzes. Sie versuchen sehr überzeugend,

das Rosenkranzgebet auch zu den orthodoxen Priestern zu bringen. Sie organisieren, dass Rosenkränze auch unter den Soldaten verteilt werden und damit die Botschaften der Königin des Friedens auch in der Ukraine auf wunderbare Weise vermittelt werden können. Auf jeden Fall waren die Pilger aus der Ukraine voller Enthusiasmus und Freude beim diesjährigen Friedensmarsch, und froh beim 38. Jahrestag in Medjugorje anwesend sein zu können. Zum Abschluss haben sie uns gebeten, für den Frieden und eine gute politische Entwicklung in der Ukraine zu beten. □



Interview mit

Schwester Janja Boras

# Mein Leben in der Hand Gottes

Schwester Janja Boras war schon vor Beginn der Erscheinungen in Medjugorje. Als wir aus Wien das erste Mal im Februar 1983 für eine Woche nach Medjugorje kamen, war sie für uns eine ganz wichtige Bezugsperson. Sie lebte vorher zehn Jahre in New York und konnte auch deshalb sehr gut Englisch. Ihr herzliches und vertrauenerweckendes Wesen ermöglichte uns, Medjugorje in den Anfängen kennenzulernen.

Schwester Janja ist eine wahre Zeitzeugin, und so sind wir dankbar, dass sie für unsere Leser auch in Zukunft immer wieder Interviews geben wird.

## Schwester Janja, können Sie uns ein paar Worte über sich selbst sagen und woher Sie kommen?

Ich stamme aus einer katholischen Familie, ich war das siebente Kind meiner verstorbenen Eltern. Ich wurde in der Pfarre Humac geboren, die 13 Kilometer von Medjugorje entfernt liegt. Seit ich auf dieser Welt bin, ist mein Leben von Schwierigkeiten wie von Gnade geprägt. Als ich noch im Mutterleib war, sagten die Ärzte zu meiner Mutter: „Du oder das Kind; die Schwangerschaft ist riskant, wenn du mit diesen sechs Kindern überleben willst, dann musst du dieses Kind abtreiben lassen.“ Die Mutter war fest davon überzeugt, dass Gott das Leben gibt, und sie hat sich für das Kind entschieden. Meine Mutter ist kurz nach meiner Geburt gestorben. Ich wuchs in einer großen, aber bescheidenen Familie auf; meine ältere Schwestern und Tanten (väterlicher- und mütterlicherseits) kümmerten sich um mich. Meine Mutter war gottesfürchtig, hei-

ter und furchtlos. Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, hat sie mit den Frauen aus dem Dorf jeden Abend den heiligen Rosenkranz vorgebetet. Als ihnen die Kommunisten verboten haben, draußen vor dem Kreuz in der Ortsmitte zu beten, beteten sie zu Hause weiter. Meine Ordensberufung, das kann ich mit Sicherheit sagen, ist die Frucht des Gebetes meiner verstorbenen Mutter. Ich spürte den inneren Ruf lange Zeit und entschied mich für das Ordensleben. Ich trat ins Kloster ein, und nach einiger Zeit schickten mich meine Vorgesetzten nach New York (Amerika) in unsere kroatische katholische Pfarre zum heiligen Cyrill und Method. In Amerika verbrachte ich zehn Jahre im Dienst an unseren Auswanderern. Ich kam nur einmal in meine Heimat, machte meine Exerzitien, legte die Gelübde ab und kehrte wieder zurück. Ich kenne noch immer sehr viele Leute aus New York. Dies war eine Zeit, die mein Leben und mein kroatisches Selbstbewusstsein sehr prägte.



## In welchem Jahr sind Sie nach Amerika gegangen?

Ich brach Anfang 1971 auf und kehrte 1980 zurück, bevor die Gospa in Medjugorje erschienen ist. In diesen Jahren, als ich nach Hause zurückkehrte, gab es viele Veränderungen, und ich wurde nach Medjugorje versetzt. Ich habe also nicht ganz zehn Jahre in der kroatischen Pfarre in Manhattan (New York) verbracht. Ich kehrte mit einer Fülle von Erfahrungen zurück, und egal, wie schlecht über die Stadt New York geredet wurde, ich hatte damals weniger Angst, im Habit durch die Stadt zu gehen, als jetzt hier in Mostar. Ich ging während des Jahreswechsels 1970/1971, zur Zeit des kroatischen Frühlings, nach Amerika. Damals gab es viele Unruhen und Probleme im Land. Zu dieser Zeit kamen viele junge Leute vom Schiff zu uns, wir versteckten sie nachts in unseren Kellern und brachten sie tagsüber zu den Priestern, die sie dann über die katholische Caritas zum Auswanderungsbüro begleitet haben, um dort Asyl zu beantragen. Wenn sie in Amerika blieben, kamen ihre Familien nach. Wir Ordensschwestern spielten damals die größte Rolle, obwohl wir nur zu zweit waren. So wie mich die Schwestern nach Amerika geschickt haben, so wurde ich auch nach der abgelaufenen 10-Jahres-Frist wieder zurück geschickt.

## Der slowenische Erzbischof Martin Slomšek ist der Gründer Ihres Ordens. Wieviel Kontakt haben Sie mit den slowenischen Schwestern?

Ja, der Erzbischof von Maribor Martin Slomšek rief unsere Schwestern aus

Eggenberg, wo ihre Anfänge liegen. In der Gemeinschaft in Eggenberg, in Österreich, war die Vereinigung der Schwestern der Franziskanerinnen, und unsere Gründerin, Schwester Margari-ta Pucher, war eine gebürtige Slowenin. Erzbischof Slomšek war maßgeblich an der Gründung und dem Aufbau unserer Gemeinschaft beteiligt. Das Anliegen und das Charisma unserer Gemeinschaft ist die Sorge um die arme weibliche Jugend. Es ist uns dabei Gott sei Dank vieles gelungen. Heuer feiern wir 150 Jahre der Gründung dieser Gemeinschaft. In die Herzegowina wurden wir vor 120 Jahren vom Bischof Pater Paškal Buconjić eingeladen, sodass wir in diesem Jahr ein doppeltes Fest feiern. Mit den Schwestern in Slowenien sind wir in diesem Jubiläumsjahr besonders verbunden.

**Schwester Janja, Sie haben am 7. Oktober 2018 in Anwesenheit von Kardinal Puljić in der Klosterkirche Ihrer Gemeinschaft Ihr Goldenes Ordensjubiläum gefeiert. Könnten Sie uns Ihren Weg im Ordensleben kurz beschreiben?**

Wie schon gesagt, am 7. Oktober 2018 habe ich mein 50. Ordensjubiläum in Bijelo Polje gefeiert, dort, wo ich 1965 in das Kloster eingetreten bin. Es kamen Erinnerungen an die ersten Tage meiner Jugendzeit und der Begeisterung auf, so wie damals, als ich in dieses Kloster gekommen war. Die 50 Jahre meines Ordenslebens würde ich in ein paar Worten so beschreiben: Es war nicht immer einfach, aber tief in meinem Herzen fühlte ich, dass die Muttergottes mich in all meinen Einbrüchen und meinem Wieder-Aufstehen begleitet; ihre mütterliche Hand

hat mich geführt, so wie eine Mutter ihr Kind führt. Der Rosenkranz war meine Devise, vom Haus meiner Familie an bis heute, als Ordensfrau, fühle ich mich erfüllt und gesegnet, trotz allem, was mir im Leben zugestoßen ist.

**Wie sind Sie nach Medjugorje gekommen?**

Die Vorsehung spielte sich mit mir. Als ich aus Amerika zurückkam, wollte ich in Bijelo Polje bleiben, aber meine Oberin versetzte mich nach Medjugorje. Ich war gerade auf Urlaub, als die Versetzung entschieden wurde, da erfuhr ich, dass ich in die Pfarre Medjugorje versetzt werde. Normalerweise wird man als Schwester gefragt, ob man gehen will, aber ich wurde ungefragt versetzt. Sie sagten: „Janja wird gehorchen.“ Zu dieser Zeit war ich als Pilgerin in Medjugorje, gemeinsam mit meinem Verwandten, der Priester ist. Auch er war ein Zeichen dafür, dass ich glauben sollte, denn er hat mir gesagt, dass es ihn berührt hat. Wenn jemand, den man kennt, es sagt, dann bedeutet es viel mehr. Trotz meines starken Glaubens hatte ich Angst, nach Medjugorje zu gehen, Angst vor der Begegnung mit dem Heiligen. Ich rief in Bijelo Polje an, um zu fragen, welche Änderungen es gibt. Es meldete sich die Stellvertreterin der Provinzoberin, die gleichzeitig meine Kollegin war; Ich verlangte eine andere Schwester, aber sie antwortete mir gleich: „Es braucht keine andere Schwester, ich kann es dir gleich sagen: Du bist versetzt worden.“ Ich sagte „Bitte?“, und in diesem Moment fiel mir vor lauter Überraschung der Telefonhörer aus der Hand. Dann

sagte sie mir, dass sie vereinbart haben: „Schicken wir Janja, sie wird gehorchen.“ Ich kam nach Hause, packte meine Sachen und musste sofort nach Medjugorje. Die Versetzungen erfolgten im Zeitraum vom 1. August bis zum 1. September. Ich aber musste schon am 13. August gehen, ich sollte fortan dort arbeiten. Als ich nach Medjugorje kam, war ich trotz aller Schwierigkeiten, die wir damals durchlebten – wie Durchsuchungen, Befragungen durch die UDBA (Jugoslawischer Geheimdienst) usw. – gesegnet. Die ersten Tage waren unbeschreiblich; es gab Verfolgung und Armut, aber das Leben in Medjugorje war erfüllt von Gott und der Nähe der Gospa. Die Pfarrbewohner waren einzigartig und unbeirrt, sie gingen trotz der Polizeiverbote, der Verhöre und der Drohungen von Inhaftierungen jeden Tag auf die Berge. Der größte Teil der Bewohner kam zur Heiligen Messe, es war eine Zeit der Gnade. Damals war Pater Jozo Zovko Pfarrer in Medjugorje. Ich kam am Donnerstag, dem 13. August 1981, an, es waren viele Pilger aus Kroatien vor Ort. Am Sonntag wurde das Fest Mariä Himmelfahrt gefeiert. Am 17. August haben die Kommunisten Pfarrer Pater Jozo Zovko festgenommen und inhaftiert. Während dieser ersten Tage sah ich Pater Jozo Zovko sehr wenig, es waren viele Pilger hier, und er war die meiste Zeit bei den Menschen. Er war hier Pfarrer, aber wir Schwestern hatten viele Verpflichtungen, wir sahen ihn nur während der

*„Der Rosenkranz war meine Devise, vom Haus meiner Familie an bis heute.“*

Heiligen Messe. Vorher kannte ich ihn nicht, später erst habe ich alles erfahren, was passiert ist, einschließlich der Gefangennahme und der Verfolgung des verstorbenen Pater Ferdo, der höchstwahrscheinlich an den Folgen der Gefangenschaft verstorben ist. Pater Jozo Zovko verbrachte etwa drei Jahre im Gefängnis, soweit ich mich erinnern kann; ich habe nicht alles mitbekommen, da ich zu sehr mit den

Leuten beschäftigt war, die aus Sinj, München, Australien und überall her kamen. Die einen suchten eine Unterkunft, andere wieder wollten eine Heilige Messe bestellen, andere suchten einen Priester, bei dem sie beichten konnten; ich war sehr beschäftigt. Als Pater Jozo aus dem Gefängnis kam, hat man ihm mehrmals verboten, hier zu sein. Er ging dann nach Vukovic oder nach Tihaljina, das weiß ich nicht mehr genau. Nach ihm wurde Pater Tomislav Pervan Pfarrer. Es war die kritischste Zeit, sowohl für die Kirche als auch im politischen Sinn. Der Kommunismus war weit verbreitet; er wollte uns Angst in die Knochen jagen, aber wir hatten keine Angst, wir wussten, dass die Gospa auf unserer Seite ist. Pater Tomislav Pervan ist geblieben, und er ist mit Medjugorje auch heute noch sehr verbunden.

Wir haben gemeinsam zu Gott gebetet, gemeinsam gearbeitet, und wer hungrig ankam, hat immer Brot bekommen. Es hat mich immer fasziniert, dass wir am Mittwoch und am Freitag nie etwas gegessen haben, außer Brot und Wasser, dass wir ge-

fastet haben. Die Muttergottes bat in ihren Botschaften darum, mittwochs und freitags zu fasten. An diesen beiden Tagen, wenn wir gefastet haben, habe ich hauptsächlich im Büro gearbeitet. Da ich die englische Sprache beherrsche, habe ich Pilger empfangen und ihnen geholfen, eine Unterkunft zu finden. Ich war auch für die Kapelle und für die Seher zuständig. Damals haben die Polizei und der Bischof verboten, dass man auf den Erscheinungsberg geht, deshalb sind die Seher in den Pfarrhof gekommen. Im Pfarrhof ist jetzt ein Souvenirladen, und gegenüber ist ein Empfangsraum. In diesem war das Schlafzimmer des verstorbenen Pater Slavko Barbarić und später von Pater Tomislav Vlašić. Dort saßen wir jeden Abend mit den Sehern und beteten zu Gott. Dort haben die Seher-Kinder (beziehungsweise die Seher, die Teenager waren) gebetet, und nach dem Gebet gingen wir in die Kirche. Das ging mehrere Monate so. Danach sind wir in einen anderen Teil der Sakristei übersiedelt und haben dort gebetet. Ich hatte das Glück, dass ich in diesen fünf Jahren jeden Abend 98 Prozent der Zeit mit den Sehern verbringen durfte. Das Kommen der Gospa hat meine Berufung bekräftigt, es hat mich von der Angst befreit. Ich habe die Muttergottes nie persönlich so gesehen, wie ich jetzt euch sehe, ich hatte nicht das innere Sprechen, so wie es Jelena Vasilij gehabt hat, aber die Muttergottes hat mich wissen lassen, dass ich ihre geliebte Tochter bin und dass sie mich nie verlassen wird, wenn ich sie nicht verlasse. Ich wollte keine Erscheinung haben, ich dachte: „Wenn sie mir er-

scheint, was wird sie mir sagen?“ Mir genügte das, was ich glaube. Die Seher waren natürliche junge Burschen und Mädchen, jetzt schon fast Eltern mittleren Alters, und das, was sie erlebten, gab mir mehr Gewissheit, dass die Gospa mit ihnen, mit uns ist. Es war mein Leben mit den Sehern, und ich habe versucht, ihnen mit der Hilfe unserer Lieben Frau so viel wie möglich zu geben. Zwei Dinge aus diesem ersten Jahr, als ich nach Medjugorje kam, kann ich noch mit euch teilen.

Zum Fest Allerheiligen werden die Gräber besucht und die Heilige Messe auf den Friedhöfen gefeiert. An diesem Tag waren wir wenige Schwestern im Haus, denn die Schwestern gingen auf die Friedhöfe, wo ihre Eltern begraben waren, und ich blieb allein, weil ich das Abendessen für die Priester vorbereiten und bei den Sehern bleiben sollte. Ich sagte: „Jakov, grüß die Gospa!“ Jakov mochte ich sehr, er war mir sympathisch, weil er ein bisschen lebhafter war. Ich war elf oder zwölf Jahre lang nicht im Elternhaus gewesen, ich hatte auch keinen besonderen Wunsch danach, aber ich war doch ein wenig nachdenklich, dass alle ihre Verstorbenen auf den Friedhöfen besuchten, ich aber nicht einmal daran dachte. Am Abend, als die Erscheinung zu Ende war, kam Jakov zu mir und sagte: „Schwester Janja, die Gospa lässt dich grüßen, und sie lässt dir ausrichten, dass deine Mutter bei ihr ist.“

Das war für mich ein Beweis und ein Rückenwind für meine Arbeit und Hingabe, denn ich wusste, dass sich Jakov das nicht ausdenken konnte. Er wuss-



Schwester Janja 1983 mit Max Domej und Peter Kassl

te nicht, dass ich keine Mutter mehr habe, und er konnte nicht wissen, dass ich ein wenig nachdenklich war, weil ich nicht nach Hause gefahren bin. Das andere, was mich beeindruckt hat, war, dass die Menschen zur Zeit der Weinlese gewöhnlich die Trauben zu uns brachten, die wir dann für die Kirche im Erdgeschoss gepresst haben, sodass die Luft wie benebelt war. Ich erinnere mich, dass es ein regnerischer und kalter Tag war, ich saß in der Kapelle der Anbetung und fühlte mich müde und lustlos. Ich setzte mich einfach mit den Sehern hin, ich habe nicht einmal gebetet. Sie beteten den ersten Rosenkranz, den zweiten Rosenkranz, dann knieten sie sich in der Mitte hin und beteten die sieben Vaterunser, und dann kam die Gospa. Ich bin an diesem Tag nur dagesessen, um anwesend zu sein,

ich war nur physisch anwesend. Ich fühlte mich müde und bedrückt, aber ich wollte nicht, dass sie es merken. Nach der Erscheinung ging ich in die Sakristei, und Ivan sagte mir, dass er von der Gospa eine Botschaft für mich hat. Ich bat ihn, sie mir gleich zu sagen, aber er sagte: „Ich werde sie dir aufschreiben und später geben.“ Ich sagte: „Ivan, tu mir das nicht an, sag es mir gleich.“ Er sagte: „Nein, erst nach der Heiligen Messe.“ Ich glaube, dass das die längste Messe meines ganzen Lebens war. Nach der Heiligen Messe übergab mir Ivan die Botschaft, ich verwahre sie bis heute in meiner Bibel, der Text lautet: „Sag meiner Tochter Janja, dass ich immer mit ihr sein und ihr Kraft geben werde.“

*Das Gespräch führte für die Gebetsaktion Hrvoje Bulat.*

# Die Muttergottes führt mein Leben

Robert Teissler wurde in Deutschland in der Nähe von Karlsruhe geboren. Vor 18 Jahren entschied er sich, mit seiner Familie nach Medjugorje zu ziehen, um der Muttergottes im Sinne eines Schriftenapostolates zu dienen.

Interview mit  
**Robert Teissler**

Vielen Pilgern ist die schön eingerichtete deutsche Buchhandlung TIBERIAS bekannt. Robert Teissler versucht besonders für die deutschsprachigen Pilger aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ein kompetenter Ansprechpartner für christliche Literatur zu sein. Neben einer großen Anzahl marianischer Literatur, findet man bei ihm auch viele Bücher von namhaften Theologen und viele Publikationen über Heilige, wie z. B. über Pater Pio, Schwester Faustina, Papst Johannes Paul II oder über Mutter Teresa. Am 38. Jahrestag konnten wir uns mit ihm treffen und das folgende Interview führen.

**Ich freue mich, dich heute in Medjugorje in deiner Buchhandlung zu besuchen. Du verbreitest die Botschaften der Muttergottes durch die vielgelesenen Bücher. Deutsche Pilger können in deiner wunderschönen Buchhand-**

**lung in der Nähe der Kirche unzählige christliche Bücher erwerben. Hier findet jeder etwas Interessantes zu lesen. Könntest du uns etwas mehr von deinem Schriftenapostolat erzählen? Wie kam es dazu?**

1995, bevor ich zum Wehrdienst nach Kroatien kam, hat mein älterer Bruder mir einen Stoß eurer MEDJUGORJE-Zeitschriften von der Gebetsaktion Wien gegeben und gesagt: „Du hast jetzt sicher viel Zeit, bist viel alleine.“ Nachdem ich dann eure Hefte förmlich verschlungen habe und völlig begeistert war, kam mir die Idee einer deutschsprachigen christlichen Buchhandlung vor Ort in Medjugorje. Damit bedanke ich mich bei euch, denn eure MEDJUGORJE-Zeitschriften haben mich erst auf diese Idee gebracht.

**Heute sind es bereits 38 Jahre seit Beginn der Erscheinungen. Wie siehst du zurück auf diese Gnadenzeit, auf dein Leben, auf deine Familie, und wie hat dich die Muttergottes geführt?**

Wir sind uns noch gar nicht bewusst, welche Dimension hier der Himmel den Menschen schenkt. Die Möglichkeit, hier leben und mithelfen zu dürfen, erfüllt mich so mit Glück, dass ich jeden Tag dankbar dafür bin. Dies versuche ich mir stetig bewusst zu machen. Aber ich denke Medjugorje war für mich und meine Familie ein ganz neuer Lebensabschnitt, der uns wirklich nur Gnade geschenkt hat und immer noch schenkt, und dafür sind ich und meine Familie dankbar und froh.

**Wie siehst du die Entwicklung von Medjugorje, und wie hat sich der Ort verändert? Pater Šakota hat gemeint, er versuche das Einfache in Medjugorje zu bewahren.**

Da bin ich ganz der Meinung von Pater Šakota. Das hat er gut gesagt. Medjugorje ist die Einfachheit. Natürlich hat sich durch die 38 Jahre viel im



Ort verändert, vor allem baulich, die Gebäude. Die Zeit nimmt auch dieses mit sich. Trotzdem hat sich der wahre Geist Medjugorjes seit 1981 nicht verändert. Wie zu Beginn der Erscheinungen. Die Gospa ist wie in der Anfangszeit hier, und im Endeffekt liegt es an jedem Einzelnen von uns, wie wir unser Leben leben.

**Du hast in deiner Buchhandlung viele Exponate, auch von anderen Themen. Warum hast du die Buchhandlung in dieser Form gewählt, und was möchtest du den Pilgern aus dem deutschsprachigen Raum bieten?**



Robert Teissler in seiner Buchhandlung

Ich muss tatsächlich wieder auf die Gebetsaktion und die MEDJUGORJE-Zeitschriften zurückkommen. Die Zeitschriften haben mein persönliches Interesse an Medjugorje geweckt, da sie unglaublich spannende Artikel beinhalten. Die Dimension hier in Medjugorje kann man sich meiner Meinung nach gar nicht richtig vorstellen, man kann es nur vor Ort spüren. Eine Geschichte, die ich auch immer wieder höre, ist, dass Pilger Zeitschriften und Bücher aus Medjugorje mit nach Hause nehmen und sie damit das Interesse ihrer Familien und Freunde in der Heimat wecken wollen. Es passiert dann oft, dass sie im darauffolgenden Jahr mit einigen Personen mehr anreisen, was mich natürlich freut. Darin sehe ich wieder einmal die

Kraft von Büchern, und ich sehe, dass meine Arbeit hier Früchte trägt.

**Du siehst auch sehr viele Suchende hier in Medjugorje, die etwas für zuhause mitnehmen wollen. Erzählen dir die Pilger auch Zeugnisse darüber, was sie hier in Medjugorje erlebt haben?**

Absolut! Ich denke das ist eine der schönsten Gespräche, die wir hier führen dürfen mit den Pilgern, wenn sie uns ihre persönliche Geschichten erzählen, egal ob Jung oder Alt. Und da sehe ich den Eingriff Gottes, wie er hier wirkt und was er hier der Menschheit schenkt. Das ist unglaublich. Was wir hier in der Buchhandlung erleben, das kann mir keine Firma in der Welt bezahlen. Ob das jetzt Bekehrungen zum katholischen

Glauben sind oder Menschen, die wieder beginnen, regelmäßig in die

Heilige Messe zu gehen, da sie hier in Medjugorje eine lebendige Kirche sehen, eine Kirche, die einem den Rücken stärkt in schwierigen Momenten, und eine Kirche, die immer für einen da ist. Das ist die Kraft Medjugorjes – das ist die Veränderung zum Guten. Binnen weniger Tage sieht sich der Mensch aus einem ganz neuen Blickwinkel; das ist für mich die Gnade, die hier geschenkt wird. In einer Botschaft hat die Muttergottes gesagt: „Ich möchte, dass ihr in großer Zahl hierher kommt, weil ich euch hier viele Gnaden schenken darf.“

**Du hast ursprünglich in Deutschland gelebt. Erzähl uns doch etwas darüber.**

Meine Eltern sind in den 60er-Jahren nach Deutschland ausgewandert, und so bin ich dort geboren und aufgewachsen. Hätte mir jemand vor 20 Jahren gesagt, dass ich einmal hier leben würde, hätte ich das nie im Leben geglaubt. Das war nicht in unserem Plan. Aber wenn ich jetzt zurückdenke,

dann war es wirklich eine Vorsehung, und dafür sind meine Frau, meine drei Kinder und ich sehr dankbar.

**Ist es dir gelungen, deinen Glauben an deine Kinder weiterzugeben?**

Wir bemühen uns und versuchen unser Bestes. Sie beten mit uns den Rosenkranz. Wir versuchen unser Maximum. In der Pubertät schaut es bekanntlich oft ein bisschen anders aus. Wir gehen weiter mit der Gospa den Weg. Wir haben hier wirklich das Glück der Franziskanerjugend, die hier in Medjugorje sehr aktiv ist und uns unterstützt, und außerdem noch die vielen Patres, die sehr fleißig sind. Unsere Kinder sind alle bei der Franziskanerjugend und im Kinderchor.

Wir dürfen für den Himmel aktiv sein, egal wo wir auf der Welt sind. Wenn wir unser Herz öffnen, kann uns die Muttergottes Gnade schenken und dort verwenden, wo sie uns haben will. Wir müssen dankbar sein und, so gut es geht, dem Weg und dem Plan der Muttergottes folgen.

*Das Gespräch führte für die Gebetsaktion Dr. Maximilian Domej.*

**GEBETSAKTION  
MEDJUGORJE  
WIEN**

**BESUCHEN SIE UNS  
AUF UNSERER HOMEPAGE UND AUF FACEBOOK:  
[www.gebetsaktion.at](http://www.gebetsaktion.at)**

**f Medjugorje Gebetsaktion**



Hunderte Pilger versammelten sich am 2. Juli 2019 schon in den frühen Morgenstunden in Medjugorje beim Blauen Kreuz, um bei der Erscheinung von der Seherin Mirjana Dragičević-Soldo, anwesend zu sein. Die Muttergottes gab über die Seherin erneut eine sehr tiefe und ergreifende Botschaft, in der sie uns aufruft, die großen Gnaden, die uns der barmherzige Vater über sie vermitteln möchte, anzunehmen. Wir sollen unbeirrt den Weg des Gebetes gehen, welcher die Quelle und der Anfang des himmlischen Glücks auf Erden ist. Antworten wir auf ihren Aufruf mit unserem Leben als Beispiel für so viele Gottsuchende. Die Kraft des Gebetes erhellt die Dunkelheit und macht unsere Welt zu einem schöneren Ort.

## Botschaft der Muttergottes vom 2. Juli 2019

## an Mirjana Dragičević-Soldo

„Liebe Kinder!

Nach dem Willen des barmherzigen Vaters habe ich euch offensichtliche Zeichen meiner mütterlichen Gegenwart gegeben, und ich werde euch noch weitere geben. Meine Kinder, das ist der mütterliche Wunsch nach der Heilung der Seelen. Es ist der Wunsch, dass jedes meiner Kinder den wahren Glauben hat, dass es wundersame Erfahrungen erlebt, von der Quelle der Worte meines Sohnes trinkend – dem Wort des Lebens. Meine Kinder, das Licht des Glaubens hat mein Sohn mit Seiner Liebe und Seinem Opfer auf die Welt gebracht und euch den Weg des Glaubens gezeigt. Denn, meine Kinder, der Glaube erhöht den Schmerz und das Leid. Der wahre Glaube macht das Gebet gefühlvoller, macht Werke der Barmherzigkeit – ein Gespräch, eine Opfergabe. Jene meiner Kinder, die den Glauben haben – den wahren Glauben – sind trotz allem glücklich, weil sie den Anfang des himmlischen Glücks auf Erden leben. Deshalb, meine Kinder, Apostel meiner Liebe, rufe ich euch auf, dass ihr ein Beispiel des wahren Glaubens abgibt, dass ihr Licht dorthin bringt, wo Dunkelheit ist, dass ihr meinen Sohn lebt. Meine Kinder, als Mutter sage ich euch, ihr könnt nicht auf dem Weg des Glaubens gehen und meinem Sohn folgen ohne eure Hirten. Betet, dass sie die Kraft und die Liebe haben, euch zu führen. Eure Gebete mögen immer bei ihnen sein. Ich danke euch.“



Wollen Sie alle Botschaften lesen?

# BOTSCHAFTEN DER MUTTERGOTTES an Mirjana Dragičević-Soldo

Die Muttergottes beschenkt uns reich mit ihren Botschaften an die Seher von Medjugorje. Die Botschaften des 2., die Mirjana jeden Monat während ihrer Erscheinung beim Blauen Kreuz erhält, werden mittlerweile von den Pilgern und auch auf der ganzen Welt ebenso sehnsüchtig erwartet wie die Monatsbotschaften an Marija an jedem 25. des Monats.

Die Gebetsaktion möchte durch ihre Arbeit die Botschaften der Muttergottes im deutschsprachigen Raum verbreiten, und so erschien nun als Ergänzung zu den gesammelten Botschaften an Marija, auch ein Botschaftenbuch mit den Botschaften an Mirjana. Es enthält alle Botschaften des 2. sowie die Jahresbotschaften an Mirjana, die seit Beginn der Erscheinungen dokumentiert wurden, und wird durch Infos zur Seherin und Zitaten aus dem Mirjana-Buch zu ihren Erscheinungen sowie durch wunderschöne Bilder der Erscheinungen ergänzt. Ein Must-Have also für alle, die die Botschaften der Muttergottes verfolgen, und ein wertvolles Nachschlagewerk für alle, die dem Ruf der Muttergottes antworten und versuchen möchten, die Botschaften auch in ihrem Leben umzusetzen.



€ 8,00

Selbstkosten ohne Porto



Primiziant Bruder Niklas Müller

Interview mit

Niklas Müller

## Ich bete damit viele Menschen Gott erkennen

Am 22. Juni 2019 wurde Bruder Niklas von der Gemeinschaft „Königin des Friedens“, die aus den Botschaften von Medjugorje entstanden ist, im Wiener Stephansdom von Kardinal Schönborn zum Priester geweiht. Bruder Niklas erzählt, wie er den Ruf Gottes durch die Schönheit der Schöpfung verspürt hat. Er spürte den Ruf Ihm nachzuzufolgen und die Frohe Botschaft zu verkünden. Er verbrachte das Noviziat in der Gemeinschaft „Königin des Friedens“, in der Südsteiermark, in Stössing in der Fatima-Kapelle und im Haus der Begegnung in Medjugorje. Das Theologiestudium absolvierte er in Graz. Die Gebetsaktion wünscht ihm viel Kraft und Gottes Segen für seine pastorale Tätigkeit.

**Bruder Niklas, du bist Neupriester der Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“, wie bist du dazu gekommen, Ordensmann und Priester zu werden?**

Durch den Ruf Gottes – auf Ihn habe ich im Gebet gehört. Ich habe auf das Kreuz geschaut, und mir wurde klar: Jesus starb für mich. Er hat Sein Leben für mich hingegeben. Darauf wollte ich antworten, und in mir wurde die Sehnsucht immer stärker, Ihm mein Leben als Ordensmann und Priester zu schenken. In dieser Zeit habe ich

auch die Gemeinschaft kennengelernt, und als der Moment gekommen war eine Entscheidung zu treffen, habe ich die Kraft gehabt, ins Kloster zu gehen. Jetzt lebe ich schon seit acht Jahren in der Gemeinschaft.

**Als Primizspruch hast du gewählt „Alles vermag ich durch Ihn, der mir Kraft gibt“. Warum dieser Spruch? Welchen Bezug hast du dazu?**

Das ist ein Wort des Apostels Paulus aus dem Brief an die Gemeinde

von Philippi (4,13). In einer für mich schwierigen Zeit bin ich über diesen Vers gestolpert und habe ihn mir gut sichtbar über meinem Schreibtisch aufgehängt. Damals war er für mich eine Ermutigung, dem Herrn zu vertrauen. Heute ist er eine Erinnerung daran, dass der Herr mit mir geht, dass Er mir Kraft gibt. Jetzt begleitet mich dieser Satz schon viele Jahre, und ich habe ihn als Primizspruch gewählt, weil ich zum einen als Priester wissen muss, dass ich nur mit der Kraft, die mir der Herr schenkt, etwas vermag. Zum anderen, weil ich auch andere ermutigen will, auf die Kraft zu vertrauen, die der Herr ihnen schenken möchte.

#### **Was bedeutet es für dich, Priester zu sein in unserer Zeit?**

Erst vor wenigen Tagen bin ich zum Priester geweiht worden, deshalb kann ich noch nicht wirklich darüber sprechen, wie es ist, Priester zu sein. Aber ich bin vielen Priestern begegnet, und viele haben mich auf meinem Lebensweg begleitet. Meine Erfahrung ist es, dass sie auf Jesus hinweisen möchten und uns, so gut sie können, zu Ihm begleiten wollen. Das ist für die Menschen heute, glaube ich, wichtig. Sie suchen Menschen, die mit Gott leben und deshalb für sie auf diesem Weg eine Hilfe sein können. Besonders als Priester fühle ich mich dazu berufen: Mit Gott zu leben, von der Gemeinschaft mit Ihm Zeugnis zu geben und andere durch die Feier der Sakramente zu Ihm zu begleiten und für sie zu beten.

#### **Wie war für dich die Priesterweihe? Welcher Moment der Weihe hat dich besonders berührt?**

Als ich nach der Weiheliturgie auf die Uhr geschaut und gesehen habe, dass drei Stunden vergangen sind, konnte ich es nicht glauben. Ich hatte jegliches Zeitgefühl verloren, weil ich wirklich immer ganz da war – ganz vor Gott war. So konnte ich die einzelnen Riten bewusst vollziehen, weil auch meine Gedanken nicht in der Vergangenheit oder in der Zukunft waren, sondern ganz bei dem, was gerade geschieht. Besondere Momente waren es immer, als ich allein vor dem Kardinal stand: Bei meiner Vorstellung, beim Gehorsamsversprechen, bei der Handauflegung, bei der Salbung mit Chrisam, bei der Überreichung der Gaben. Das machte mir deutlich: Gott ruft mich. Er will mich persönlich in Seinen Dienst nehmen.

#### **Am Sonntag, dem 23. Juni hast du in der Kirche St. Veit am Vogau deine erste Heilige Messe gefeiert. Wie war es für dich, das erste Mal an den Altar Gottes zu treten?**

Als ich Ministrant war, beteten wir in meiner Heimatgemeinde vor jeder Heiligen Messe: „Zum Altare Gottes will ich treten. Zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf.“ Sonntag für Sonntag, später Tag für Tag, bin ich zum Altar getreten; am 23. Juni das erste Mal als Priester. Es war etwas Besonderes „selbst“ die Eucharistie zu feiern. Dankbar dafür, die Gaben vor Gott zu bringen und Seinen Leib und Sein Blut den Menschen bringen zu dürfen. Ich habe mich dabei an die Worte erinnert, die der Bischof gesprochen hat, als er mir bei der Weihe diese Gaben übergeben hat. Er sagte: „Bedenke, was du tust, ahme nach, was du vollziehst.“



Kardinal Schönborn mit der Gemeinschaft „Königin des Friedens“ nach der Priesterweihe

Diese Worte sind ein Auftrag. Einmal die Heilige Messe zu feiern ist eine Sache. Ein ganzes Leben wird es dauern zu verstehen, wie es ist und was es heißt, zum Altar Gottes zu treten.

#### **Du bist in einer Gemeinschaft die von den Impulsen von Medjugorje aus entstanden ist. Welche Erfahrungen hast du mit Medjugorje? Was bedeutet dieser Ort für dich? Hast du persönliche Erfahrungen gemacht?**

Medjugorje habe ich erst kennengelernt, als ich den Glaubensweg schon einige Zeit gegangen bin. Es war nicht der Ort meiner Bekehrung, wie für viele andere. Entdeckt habe ich die Schönheit dieser Perle, die uns Gott hier gibt, erst, als ich schon im Kloster war und die Möglichkeit hatte, öfter zu diesem Heiligtum zu pilgern. Wenn ich

über meine Erfahrungen mit diesem Ort nachdenke, wird mir immer klarer: Gott hat durch Maria hier eine Schule des christlichen Lebens eröffnet. Ich habe so viele Menschen dort gesehen, die mit ganzem Herzen beten, die Sakramente empfangen, in der Schrift lesen, fasten, bei großer Hitze oder im strömenden Regen auf die Berge gehen, sich sozial engagieren und so vieles mehr... Ich habe hier einen Ort gefunden, an dem ich durch das Wort Gottes, durch das Wort Mariens und das Beispiel so vieler Menschen ermutigt werde, entschieden christlich zu leben. Es ist ein Ort, an dem ich Kraft empfangen, meine Berufung zu leben.

*Das Gespräch führte für die Gebetsaktion Schwester Kerstin.*

# Jährliche Erscheinung von Ivanka Ivanković-Elez



Die Seherin Ivanka Ivanković-Elez hatte ihre regelmäßige jährliche Erscheinung am 25. Juni 2019.

Bei der letzten täglichen Erscheinung am 7. Mai 1985 vertraute die Muttergottes Ivanka das zehnte und letzte Geheimnis an. Sie sagte, dass sie während ihres ganzen Lebens einmal im Jahr eine Erscheinung haben wird und dies zum Jahrestag der Erscheinungen. So war es auch dieses Jahr.

Die Erscheinung dauerte vier Minuten. Ivanka hatte die Erscheinung in ihrem Familienhaus. Nur die Familie Ivankas war bei der Erscheinung anwesend. Nach der Erscheinung sagte Ivanka:

Die Muttergottes hat ihr folgende Botschaft gegeben:  
„Meine lieben Kinder, betet, betet, betet.“

Die Muttergottes war froh und hat uns alle mit ihrem mütterlichen Segen gesegnet.



## 12. FRIEDENSGETET IM WIENER STEPHANSDOM „Message for you“

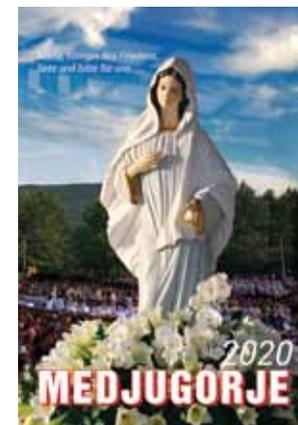
19. SEPTEMBER 2019  
16.00–21.00 UHR

mit KARDINAL CHRISTOPH  
SCHÖNBORN und  
MARIJA PAVLOVIĆ-LUNETTI

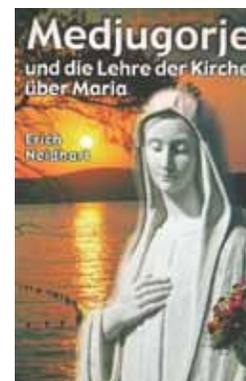
## WK20 KALENDER 2020

Mit diesem wunderschönen Wandkalender bleiben Sie auch 2020 mit Medjugorje verbunden. Jedes Monat begleiten Sie eine Botschaft der Muttergottes sowie zwei Motive von diesem Gnadenort. Der Medjugorje-Wandkalender eignet sich auch hervorragend als Geschenk für Freunde, Bekannte und Verwandte, die Medjugorje bereits lieben oder noch kennenlernen möchten.

Lieferung ab Mitte September 2019!  
Selbstkosten ohne Porto: € 8,00



NEU!



## B25 MEDJUGORJE UND DIE LEHRE DER KIRCHE ÜBER MARIA

Erich Neidhart will mit diesem Werk die Übereinstimmung der Botschaften von Medjugorje mit der kirchlichen Lehre darlegen. Dazu vergleicht er die Botschaften mit der Marienlehre der Kirche, wie sie im Marienkapitel der Kirchenkonstitution „Lumen gentium“ des II. Vatikanischen Konzils und der Enzyklika „Redemptoris Mater“ von Papst Johannes Paul II. zum Ausdruck kommt.

254 Seiten

Selbstkosten ohne Porto: € 10,00

## J37 37 JAHRE ERSCHEINUNGEN

Das Jahrbuch berichtet über die wesentlichen Ereignisse vom 25. Juni 2017 bis 31. Oktober 2018. Es ist ein Sammelwerk aller Botschaften, die in diesem Zeitraum über die Seher gegeben wurden, und beinhaltet zahlreiche Interviews mit den Sehern und Patres, die in Medjugorje in der täglichen Pastoral tätig sind, sowie Berichte über kirchliche Entwicklungen, Zeugnisse und vieles mehr.

198 Seiten

Selbstkosten ohne Porto: € 10,00



### Bestelladresse:

Gebetsaktion Medjugorje  
Postfach 18, 1153 Wien

### Bestelltelefon:

Tel.: +43 1 893 90 07  
Fax: +43 1 893 90 07-20

### Internet:

www.gebetsaktion.at  
bestellung@gebetsaktion.at



# 30. INTERNATIONALES JUGENDFESTIVAL

## Medjugorje – der Ort, wo der Glaube Realität wird.

Diese Erfahrung konnten zehntausende junge Menschen dieses Jahr beim 30. Jugendfestival machen. „Zuhause bin ich oft der Einzige in meinem Alter, der in die Kirche geht. Die Erfahrung zu machen, dass ich mit meinem Glauben nicht alleine bin, stärkt mich“, meint ein Pilger. Sich eine Woche dem Glauben widmen. Sich ganz auf Jesus konzentrieren mit der Hilfe Seiner Mutter, unserer Mutter. Das haben zehntausende Jugendliche aus der ganzen Welt getan. Sie haben auf den Ruf der Muttergottes geantwortet und sind gekommen.

In der ersten Augustwoche hielten auch die heißen Temperaturen die Jugendlichen nicht davon ab, die zahlreichen Zeugnisse und Katechesen zu hören. „Die Menschen die hier vor uns treten und uns ihre Geschichte erzählten beeindruckten mich zu tiefst und bestätigten mich darin wie viel Kraft das Gebet hat und wie viel Einfluss es nicht nur auf uns, sondern auch auf unsere Mitmenschen haben kann.“, so ein junger Pilger.

Höhepunkt des Tages war jedoch ganz klar die gemeinsame Heilige Messe, nach dem gemeinsamen Rosenkranzgebet. „Ich habe hier Jesus als meinen Freund und Begleiter kennengelernt“, meint ein weiterer junger Pilger. „Ich bin mir bewusst geworden, dass die Muttergottes wirklich auch meine Mutter ist und nur das Beste für mich möchte. Das hat meine Sicht auf die Welt komplett verändert“, berichtete ergriffen eine junge Gläubige.

Es ist dies die Atmosphäre von Medjugorje, in der man merkt, dass Gott nicht irgendwo weit weg und unnahbar im Himmel ist, sondern mitten unter uns, und dass Er, der alles erschaffen hat, ein großes Interesse an jedem einzelnen von uns hat. Hier ist Kirche lebendig, hier zeigt sich das junge Gesicht der Kirche, hier gibt die Muttergottes selbst Antworten auf die Fragen des Lebens. Der Glaube wird zur Realität. □



# Das Verzeihen bringt innere Ruhe

Gedanken von Dr. Maximilian Domej zur Botschaft der Muttergottes am 2. Juni 2019

„Liebe Kinder!

Nur ein reines und offenes Herz wird bewirken, dass ihr meinen Sohn wahrhaftig kennenlernt und dass alle, die Seine Liebe nicht kennen, sie durch euch kennenlernen. Nur die Liebe wird bewirken, dass ihr begreift, dass sie stärker ist als der Tod, denn die wahre Liebe hat den Tod besiegt und hat bewirkt, dass der Tod nicht existiert. Meine Kinder, die Vergebung ist die erhabene Form der Liebe. Ihr, als Apostel meiner Liebe, müsst beten, damit ihr im Geist stark seid und begreifen und vergeben könnt. Ihr, Apostel meiner Liebe, gebt mit Verständnis und Vergebung Zeugnis von der Liebe und Barmherzigkeit. Begreifen und vergeben zu können ist eine Gabe, für die man beten und sie pflegen muss. In dem ihr vergebt, zeigt ihr, dass ihr zu lieben wisst. Schaut nur, meine Kinder, wie der himmlische Vater euch mit großer Liebe, Verständnis, Vergebung und Gerechtigkeit liebt, wie Er mich euch gibt – die Mutter eurer Herzen. Und hier bin ich unter euch, um euch mit mütterlichem Segen zu segnen, um euch zum Gebet, zum Fasten aufzurufen, um euch zu sagen, zu glauben, zu hoffen, zu vergeben, für eure Hirten zu beten, und vor allem grenzenlos zu lieben. Meine Kinder, folgt mir nach. Mein Weg ist der Weg des Friedens und der Liebe, der Weg meines Sohnes. Dies ist der Weg, der zum Triumph meines Herzens führt. Ich danke euch.“

Am 2. Juni 2019 überbrachte uns die Seherin Mirjana Dragičević-Soldo in Medjugorje wieder eine sehr berührende Botschaft. Die Muttergottes wendet sich mit einer zarten Ausdrucksweise an uns, indem sie uns erneut mütterlich anspricht und einlädt, unser Herz

zu öffnen. „Nur ein reines und offenes Herz wird bewirken, dass ihr meinen Sohn wahrhaftig kennenlernt“. Wer von uns möchte nicht wahrlich ihren Sohn Jesus Christus, den Erlöser der Welt, kennenlernen? Durch die Gotteserfahrung haben so viele große Heilige

die unendliche Dimension Jesu Christi erlebt und aus diesem gehobenen Bewusstsein im Leben Großartiges bewirkt. Es war die wahre Begegnung mit Jesus Christus – wie ein erlebtes Pfingsten, wo der entflammende Geist das Dunkel der Seele durchstrahlte und für die Umgebung gerade dieser großen Heiligen nicht verborgen blieb. Sie waren erfüllt von der göttlichen Liebe Jesu Christi, und diese wahre Liebe birgt in sich die größte Kraft, die wir uns hier auf Erden vorstellen können.

Sie ist ewig und unvergänglich. In dieser Liebe gibt es keinen Tod. Diese wahre Liebe ist reines Leben, eingebettet im Bewusstsein der göttlichen Umarmung. Die Liebe ist die größte Kraft des Kosmos.

„Meine Kinder, die Vergebung ist die erhabene Form der Liebe“ sagt uns die Muttergottes in dieser Botschaft.

Jeder von uns weiß, wie schwierig das Verzeihen im Alltag ist. Wir haben sofort viele Argumente wenn wir von unseren Mitmenschen, Freunden oder Partnern gekränkt, beleidigt oder enttäuscht worden sind, nicht zu verzeihen.

Aber liegt nicht gerade in der Kraft des Verzeihens der Schlüssel zur Lösung so vieler zwischenmenschlichen Probleme? Man würde auf der Welt

ganz wenige Richter brauchen, wenn man die große Tugend des Verzeihens wieder neu entdecken würde. Das Verzeihen ist keine Schwäche! Nein, das Verzeihen erlöst uns von so vielen negativen Gedanken. Nach dem Verzeihen werden uns die innere Ruhe und der Frieden geschenkt.

Die Muttergottes weist uns aber gerade beim Verzeihen auf das tägliche Gebet hin. Wir können nur schwer verzeihen, wenn wir selber nicht im Gebet sind und im Gebet die Umstände der Kränkungen und die vermeintlichen Ungerechtigkeiten erkennen. Wenn sich das Negative in uns auflöst, kann das Positive wirken. Machen wir den ersten Schritt und lernen wir verzeihen – nicht nur in Worten, sondern gleich in unseren Taten. Noch heute!

„Meine Kinder, folgt mir nach. Mein Weg ist der Weg des Friedens und der Liebe, der Weg meines Sohnes. Dies ist der Weg, der zum Triumph meines Herzens führt. Ich danke euch.“

Mit diesen Worten beendet die Muttergottes ihre so wunderschöne Botschaft.

Bedanken auch wir uns bei Gott für diese großen Gnaden. Bedanken wir uns und lernen wir, auch in kleinsten Dingen zu verzeihen. Wir werden erkennen, dass unser tägliches Leben schöner wird. □



# DIE BOTSCHAFT DES MONATS

TONBANDDIENST: +43 (0)7 200 200 200 +49 2821 972 0900

## 25. April 2019

„Liebe Kinder! Dies ist eine Zeit der Gnade, eine Zeit der Barmherzigkeit für jeden von euch. Meine lieben Kinder, erlaubt nicht, dass der Wind des Hasses und des Unfriedens in euch und um euch herum herrscht. Ihr, meine lieben Kinder, seid aufgerufen, Liebe und Gebet zu sein. Der Teufel will Unfrieden und Unordnung, ihr aber, meine lieben Kinder, seid die Freude des auferstandenen Jesus, der für jeden von euch gestorben und auferstanden ist. Er hat den Tod besiegt, um euch das Leben zu geben, das ewige Leben. Deshalb, meine lieben Kinder, bezeugt und seid stolz darauf, dass ihr in Ihm auferstanden seid. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

## 25. Mai 2019

„Liebe Kinder! Gott hat mir aus Seiner Barmherzigkeit erlaubt, bei euch zu sein, euch zu unterweisen und euch auf dem Weg der Bekehrung zu führen. Meine lieben Kinder, ihr seid alle aufgerufen, dass ihr von ganzem Herzen betet, damit der Heilsplan sich für euch und durch euch verwirklicht. Meine lieben Kinder, seid euch bewusst, dass das Leben kurz ist, und das ewige Leben nach Verdienst auf euch wartet. Deshalb betet, betet, betet, damit ihr würdige Instrumente in Gottes Händen sein werdet. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

## 25. Juni 2019

„Liebe Kinder! Ich danke Gott für jeden von euch. Auf besondere Weise, meine lieben Kinder, danke ich euch, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid. Ich bereite euch für neue Zeiten vor, damit ihr fest im Glauben und beständig im Gebet seid, sodass der Heilige Geist durch euch wirken und das Angesicht der Erde erneuern kann. Ich bete mit euch für den Frieden, der das wertvollste Geschenk ist, auch wenn Satan Krieg und Hass wünscht. Ihr, meine lieben Kinder, seid meine ausgestreckten Hände und geht stolz mit Gott. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

[www.gebetsaktion.at](http://www.gebetsaktion.at)

[medjugorje@gebetsaktion.at](mailto:medjugorje@gebetsaktion.at)

Bewerben Sie die MEDJUGORJE-Quartalszeitschrift auch bei Ihren Bekannten und Freunden. Verbreiten wir gemeinsam die Botschaften von Medjugorje, die so vielen Menschen Segen bringen.



## 28. FRIEDENSMARSCH AM 24. JUNI 2019

Auch heuer versammelten sich wieder tausende Pilger vor dem Kloster in Humac, um am 28. Friedensmarsch teilzunehmen. Im Jahre 1992 initiierte Pater Slavko Barbarić, gemeinsam mit Ing. Hubert Liebherr den ersten Friedensmarsch. Damals wollte man ein Zeichen setzen, um mit Gebeten dem schrecklichen Krieg entgegenzutreten. Mittlerweile ist der ca. 13 Kilometer lange Friedensmarsch zum Bestandteil der Feierlichkeiten rund um den Jahrestag der Erscheinungen geworden. Nach vier Stunden Marschieren bei Gesang und Gebet erreichten die Pilger Medjugorje und wurden vor der Kirche mit der Monstranz begrüßt und feierlich gesegnet. Es herrschte trotz des anstrengenden Weges eine frohe Atmosphäre. Der Pfarrer von Medjugorje, Marinko Šakota, ging in der ersten Reihe und unterstrich damit die Bedeutung dieses besonderen Gebetsanliegens für den Frieden.

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen – ohne Porto – pro Heft € 2,00 (3,00 SFR). Vergelt's Gott!

**SPENDENKONTEN:** IBAN: AT426000000007475573 **Österreichische Postsparkasse** (BIC: BAWAATWW)  
IBAN: DE42700100800121282804 **Postbank München** (BIC: PBNKDEFF)  
IBAN: CH880900000900128783 **Postfinance St. Gallen** (BIC: POFICHB)

**INNERHALB DER EU:** IBAN: AT426000000007475573 (BIC: BAWAATWW)

Bei Einzahlungen bitte angeben:

**GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1150 Wien**

**Bestelladresse:** GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, 1153 Wien  
Fax: +43 1 893 90 07-20

[bestellung@gebetsaktion.at](mailto:bestellung@gebetsaktion.at)

[www.gebetsaktion.at](http://www.gebetsaktion.at)

Telefonische Bestellungen: +43 1 893 90 07 (Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr)

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden. Nachdruck (auszugsweise) mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Maximilian Domej. Hersteller: FBDS, 1150 Wien Erscheinungsort: Wien.

„Ich bereite euch  
für neue Zeiten vor, ...“  
(aus der Botschaft vom 25. Juni 2019)



**MEDJUGORJE**

[www.gebetsaktion.at](http://www.gebetsaktion.at)